



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

268 (15.6.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269335)

esten
Konstruktion
den heute
erst unterhalten.

ia"

riolet-Limousine
2500
ab Werk

des modern-
digkeit wird nur
illigen Betriebs-
Vorzüge eines

ens.

sen Wagen
steigen ein
verbindliche,

fahrt.

nn
elhänder
Telefon 40316

nburg
1849"
1935
latz
die halbe Preiz
Verkehrsverein

nach
6. Juni
ers-
nen
rittspreiz
e. V.

ften
— 30
Müller
er das
Sogar
gefneut
n. Ein
sen —
rag zu
e. Ich
on uns

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE



KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2 20 RM. u. 50 Pf. Leihgebühr), Ausgabe B erscheint 12mal (1 20 RM. u. 30 Pf. Leihgebühr). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verbunden, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Eisenbahnhöfen. Für unbedingte eingekaufte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtanleger: Die Tagespost, Millimeterzeile 10 Pf. Die 4telpost, Millimeterzeile im Zeitteil 4 Pf. Die Schwöbinger u. Rheinheimer Ausgabe: Die Tagespost, Millimeterzeile 4 Pf. Die 4telpost, Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach auflegendem Tarif. Die 4telpost, Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach auflegendem Tarif. Schlag der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendaufgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4964. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim

5. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 265

Samsdag, 15. Juni 1935

Edle Beispiele von Gemeinschaftshilfe

Der politische Tag

Deutschland steht ganz unter dem erschütternden Eindruck des Explosionsunglücks in Reinsdorf und trauert um die Helden der Arbeit, die mitten aus ihrer Tätigkeit heraus von einem schnellen Tod ereilt worden sind. An ihrer Bahre stehen nicht nur die Witwen und Waisen, die Väter, Mütter, Brüder, Schwestern und die engeren Arbeitskameraden. Nein, an ihrer Bahre steht trauernd und voll tiefen Schmerzes über den jähartigen Schicksalsschlag das ganze deutsche Volk. Die den Heldentod der Arbeit starben, waren unser aller Söhne und wenn wir um sie trauern, dann verbinden wir unsern Schmerz mit dem Gelöbniß, daß ihr Sterben uns Lebenden Verpflichtung ist, den Hinterbliebenen in ihrer Not und ihrem Schmerz zur Seite zu stehen. Schon regen sich überall die Gefühle der Hilfe und der Sinn der wahren Volksgemeinschaft der Tat feiert wahre Triumphe. Kameraden der auf dem Felde der Arbeit Gefallenen wetteifern mit Spenden aus dem Reich und den verschiedenen Organisationen in der schnellen und darum wirksamen Hilfe. Erschütternd sind die Beispiele einer heroischen Kameradschaft, erschütternd die Tatsache, daß Arbeiter ihren fürsorglichen Besitz mit denen teilen, deren Ernährer den Heldentod gestorben sind. Schöner kann wahrhaftig dem Geiste der inneren Verbundenheit aller Volksgenossen nicht Ausdruck gegeben werden. Darüber hinaus zeigt sich die Teilnahme an dem Unglück auch in anderer Weise. So wurden sämtliche gesellschaftlichen Veranstaltungen anlässlich der Marine-Pokal-Regattawettkämpfe und die Volksfeste im Rahmen des Gauparteitages Halle-Merseburg abgesagt. Weiter hat die Leitung der Reichstheaterwoche in Hamburg an Stelle der Eröffnungsansprache Dr. Goebels am Sonntag den Trauermarsch aus der „Eroica“ angelehnt, den die Teilnehmer zu Ehren der Arbeitsopfer stehend anhören werden. Ebenso wurde der festliche Empfang des Hamburger Senats am kommenden Montag abgesagt. Stündlich zeigt sich mehr, daß das Unglück das ganze deutsche Volk getroffen hat, und daß alle Glieder des Volkes gleichen Schmerz empfinden. Jetzt bewährt sich das im Volk wieder geweckte Gefühl, daß auch der Geringste unter uns unser Bruder ist und daß sein Einsatz ein Einsatz für uns alle ist. Auch diese Opfer einer höheren Gewalt werden darum im Geiste immer unter uns sein, so wie die, die im Weltkrieg draußen blieben und die, die für Deutschlands innere Befreiung fielen und die, die gleich ihnen auf dem Schlachtfeld der Arbeit gestorben sind. Deutschland lenkt die Fahnen und neigt sich vor den toten Helden.

Ganz Deutschland trauert um die Opfer von Reinsdorf

Wittenberg, 14. Juni. Aus Wittenberg und den Orten der Umgebung kommen immer wieder Meldungen über Zeichen echten nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes. Es müsse sicher anerkannt werden, daß es nicht zuletzt dem besonnenen Ausretender rasch ausgebotenen SA zu danken war, wenn die durch die unbegründeten Alarmgerüchte über Gasgefahr für Wittenberg am Dienstagmorgen sehr stark erregte Bevölkerung so schnell wieder beruhigt werden konnte. Das Reinsdorfer Explosionsunglück wirft seine Schatten auch auf den gerade heute in Halle beginnenden Gauappell des Kreises Halle-Merseburg. Der Gauleiter, Staatsrat Jordan, hat die Kreise Wittenberg-Stadt und Wittenberg-Land von der Teilnahme am Gauappell entbunden. Alle im Rahmen der Gauagung vorgesehenen Volksfeste sind abgesagt worden. Auch die zurzeit in der Handelsstadthalle stattfindenden volkstümlichen Händelfestern haben eine Umgestaltung insofern erfahren, als das für Samstagabend vorgesehene Wasserfest auf der Saale auf seinen rein musikalischen Teil, die Aufführung von Händels „Wassermusik“ und „Feuertrommspiel“ beschränkt wurde. Von der Unglücksstätte steigt immer noch Rauch von den schwelenden Trümmern des zerstörten Betriebsteiles auf. Nur den Ingenieuren und den Rettungsmannschaften wurde das Vordringen gegen den Rasotrophenberg gestattet. Zu wirtten Anläßeln ineinandergetriebene Eisenträger, geborstene Kessel, große Lachen Säuren bezeichnen die Stelle, an der kaum 24 Stunden vorher noch Tüchtige am Werk waren. Überall sieht man die über das Gelände ver-

teilten Hydranten mit Schläuchen versehen. Es ist erstaunlich, mit welcher Gelistesgegenwart die Arbeiter im Augenblick der Katastrophe noch alles taten, um eine Ausdehnung und ein Weitergreifen der Explosion zu verhindern.

Einer für alle

Lobesmutiger Opfersinn und wagemütige Einsatzbereitschaft für die Arbeitskameraden zeichneten überhaupt die ganze Rettungsaktion aus. Eine besondere Gefahr bildeten im Augenblick der Katastrophe einige große Behälter mit Sprengstoffen. Unter Einleitung ihres Lebens brangen mehrere Betriebsangehörige vor, um ihren Arbeitskameraden, der dort ständige Wache hält, zu bergen.

Auf mehrmaliges Rufen erschien der Arbeiter wohlbehalten und erklärte, nicht eher vom Platze zu weichen, bis die gesamte Anlage vollkommen unter Wasser gesetzt sei. Diese Pflichterfüllung bis zum Letzten hat weitere Ausdehnung des Unglücks und eine Vermehrung der Opfer verhindert.

An vielen Stellen drangen auch Arbeiter, die ihre Werkstätten noch rechtzeitig verlassen konnten, trotz der durch herumfliegende Glassplitter und Steine erlittenen Verletzungen in andere Werkstätten ein, um Arbeiter, denen durch Einsturz oder schwere Verwundungen das Entkommen unmöglich war, zu bergen.

Ueber die vielen Taten echter Hilfsbereitschaft der Bevölkerung und der Formationen der Bewegung wird ergänzend noch berichtet, daß z. B. die Arbeiter, die vielfach barfuß von der Unglücksstätte geflüchtet waren, sofort notdürftig mit Schuhzeug versorgt wurden. Ein großer Teil, deren Fahrräder an der Unglücksstätte zer-

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Etappe Düsseldorf

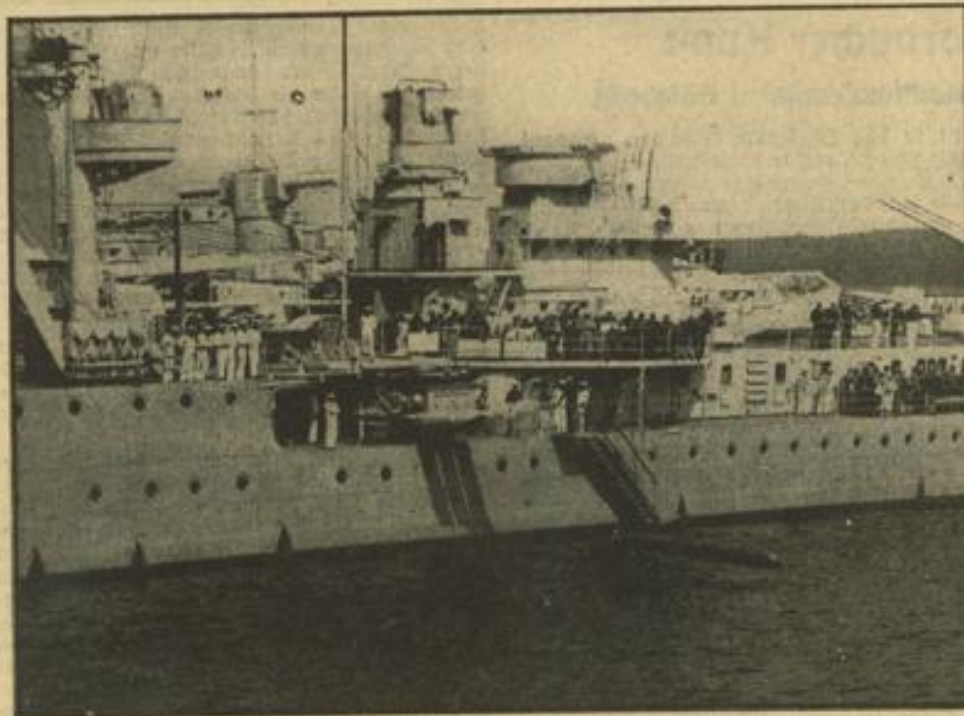
Alfred Rosenbergs Kampfbund für Deutsche Kultur war die erste Gemeinde, die ein Kulturleben aus deutscher Haltung heraus verlangte. Wenn die NS-Kulturgemeinde als erweiterte Organisation dieser ersten Gemeinde nun mit dem Anspruch vor die Nation tritt, entscheidenden Einfluß auf das Kulturleben des Volkes zu bekommen, so ist dieser Anspruch nicht aus dieser entwicklungsgeschichtlichen Tatsache abgeleitet, sondern er ergibt sich aus den Leistungen, die die NS-Kulturgemeinde seit der kurzen Zeit ihres Bestehens aufzuweisen hat.

Kußerlich gesehen ist die Zahl der Mitglieder von 300 000 auf 1,5 Millionen angewachsen. Zu den verschiedenen Ringen der Aufnehmenden geflossen sind die Ringe der Schaffenden, der Ring Volkstum und Heimat und der Ring der bildenden Künstler. Die Reichs-Gesellschaft und die Raabe-Stiftung haben sich der NS-Kulturgemeinde angeschlossen, und die oberste Leitung der Kunstvereine hat sich zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Damit sind diese Organisationen aus einem unfruchtbaren Vereinsdasein herausgehoben, und es steht zu erwarten, daß die so zusammengefaßte Arbeitsenergie ihren denkbar höchsten Leistungswert erreichen wird.

Diese rein organisatorischen Dinge sind an sich wertvoll, sie mußten zwangsläufig die erste Zeit des Bestehens der NS-Kulturgemeinde stark in Anspruch nehmen. Diese Arbeit erhält ihren Wert jedoch erst dann, wenn schöpferische Tätigkeit das Bestehen der Organisation rechtfertigt.

Die Düsseldorf-Tagung brachte nun in ihren sämtlichen Veranstaltungen und Vorträgen eine beglückende Beweiskraft: Ob über Volkstum oder über Theaterpielplan, ob über Kunstakademien oder über den Film, ob über Kunstausstellung oder allgemeine künstlerische Gestaltung gesprochen wurde, ob Künstler oder Betrachtende sprachen — es kam stets eine deutlich werdende Einheit der Auffassung zum Ausdruck. In 11 Vorführungen auf dem Gebiet des Schauspiel, der Oper, der absoluten Musik, des Films kam diese einheitliche Auffassung zum willensmäßigen Ausdruck. Wenn überall neue Wege beschritten und Versuchen mutig die Bahnen geebnet wurden, so mag dies dem üblichen Kritiker von Beruf nicht ohne weiteres verständlich sein, und er wird mit seiner üblichen feiernden Betrachtungsweise nicht beikommen; aber wer aufgeschlossen hinsah und hinhörte, der spürte auch hier den allseitigen Willen, aus Gefinnung Formen zu suchen, die unserer Weltanschauung Ausdruck sein können. In Fällen, wie bei den Aufführungen der Hitler-Jugend, wo völlig neugeschaffene Inhalte ein Ganzes formen, wurde der Eindruck stark und nachhaltig. Wo alte Formen gesprengt wurden oder alte Formen neuem Inhalt Gefäß sein mußten, blieb zu kritischen Betrachtungen Raum genug, die in der überkommenen Form hier allerdings ihre Verdrängung zur Existenz einbüßen, wenn sie nicht den Versuch unternehmen, schöpferisch wirken zu wollen durch Eingabe an das Werk, und den Willen, mitzugehen auf den neuerschlagenen Wegen.

Die Einheitslichkeit der zum Ausdruck gekommenen Auffassungen ergänzt die Forderung, daß alle Erneuerung vom Volke ausgehen müßte, seinem Wert, seinen realen Lebensnotwendigkeiten ebenso wie seinen seelischen, von seiner Art bedingten Bedürfnissen. Diese Forderung klang durch Alfred Rosenbergs grundlegendes Referat in jedem Satz. So, wenn er den Begriff der Freiheit des einzelnen auslegt und das Einzelwesen nicht als abgetrennte Erscheinung, sondern in der größtmöglichen Entfaltung als die Blüte des gesunden Lebens eines Volkstums erblickt. Daraus ergibt sich die Idee der Kulturgemeinde, die, das ansprechen soll, was Millionen fühlen, und dem einen künstlerischen Stil geben soll, was noch ungeformt in Mil-



HD-Bildstock. Ständiger Verlauf des ersten Tages der Marine-Volkswache in Kiel. Presse-Bild-Zentrale. Bei den Vorführungen im Torpedoboothafen wurde u. a. das Wärschön von Torpedos gestigt.

Takt ist nicht jedermanns Sache. Wenn es jemand fertig bringt, in einem Augenblick der tiefsten Trauer eines Volkes um diese seiner Söhne, gebällige und hämische Bemerkungen zu machen, dann ist dies schon etwas mehr als Taktlosigkeit. Solches Verhalten spricht eine deutliche Sprache über die innere Verfassung desjenigen, der sich solcher Vergehen angehöht einer reichen Ernte des Todes schuldig macht. Einige französische Blätter konnten selbst die Gelegenheit des nationalen Unglücks, das uns betroffen hat, nicht vorübergehen lassen, ohne sich in unerhörter Weise gegen

Deutschland auszulassen. Ist das Frankreich? Das französische Volk, diese Ueberzeugung haben wir, ist es sicherlich nicht. Es ist traurig, daß der Haß heute noch, da alle Welt sich bemüht, der gegenseitigen Verständigung Raum zu schaffen, solche Blüten treiben

lann. Die ganze anständige Welt wird mit uns die beispiellose Entgleisung u. a. auch des „Antragsgenant“ verabscheuen und sich Gedanken darüber machen, inwiefern solche Blätter hinsichtlich der Ehre teilhaftig werden können, für ernst genommen zu werden.

Beispiellose Taktlosigkeiten französischer Blätter

Berlin, 14. Juni. (Drabbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Berichte der ausländischen Presse über das Reinsdorf Unglück beschränken sich zum größten Teil auf eine Beschreibung der Vorgänge, wie sie aus den amtlichen Darstellungen bekannt wurden, und bemühen sich, in jeder Weise den Eindruck zu vermeiden, als ob ein Ereignis, das für unser Volk ein nationales Unglück bedeutet, der Sensationslust preisgegeben werden könnte. Als um so bedauerlicher muß es daher bezeichnet werden, daß als fast einzige Ausnahme

ein großer Teil der französischen Blätter diese vom rein menschlichen Takt gebotene Haltung außer acht läßt und die Gelegenheiten erneuert dazu benutz, obskure Gerüchte in die Welt zu setzen. Den Anlaß zu diesem eigenartigen Verhalten gibt angeblich der Umstand, daß einige französische Journalisten, die sich der Unglücksstätte näherten, angehalten und zwecks Feststellung ihrer Personalien für kurze Zeit festgehalten wurden. Man hätte sich in den betreffenden Redaktionsstuben überlegen sollen,

daß es eine Selbstverständlichkeit ist, daß bei einem derartigen Vorfall von den Behörden sofort die nötigen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden müssen, um Reuegerisse abzuhalten, die selbstverständlich den Gang der Rettungsarbeiten fördern müssen und in diesem Falle selbst persönlich Gefahr laufen. Daß dabei keine Ausnahme gemacht werden konnte, dürfte auf der Hand liegen. Es wirkt wirklich lächerlich, wenn ein französisches Blatt in diesem Zusammenhang schreibt, man habe die Journalisten zurückgehalten, weil es etwas zu „verbergen“ gegeben habe. Wir gestatten uns zu bemerken, daß in einem Augenblick, wo es um die Rettung Hundertler von Verunglückten ging, deutsche Beamte andere Sorgen haben, als sich um Zeitungsreporter zu bekümmern. Während aber die ganze Welt ihre lebhafteste Anteilnahme an dem nationalen Unglück, das Deutschland betroffen hat, bekundet, bringt es der Pariser „Intransigent“ fertig, festzustellen, dieser Unglücksfall gehöre unter die Rubrik „Bermischtes“, bringt es dasselbe Blatt fertig, zu dem Telegramm des Reichspropagandaministers, das die Wendung enthält: die toten Arbeiter von Reinsdorf seien auf dem Felde der nationalen Ehre als Soldaten der Arbeit gefallen, hinzuzuführen: ob die nationale Ehre Deutschlands an der Feststellung von Explosivstoffen interessiert sei.

Dr. Frick und Dr. Goebbels am Ort des Unglücks

Berlin, 14. Juni. Reichsminister Dr. Frick traf am Freitagmorgen gegen 11 Uhr in Begleitung von Generalleutnant Dalwege und Regierungsrat Dr. Giesevis um Reichsinnenministerium an den Unglücksstätte in Reinsdorf ein, wo er vom Regierungspräsidenten Dr. Sommer, vom Polizeipräsidenten Rosenhals, dem Oberbürgermeister von Wittenberg, sowie Beamten der Staatsanwaltschaft und der Staatspolizei empfangen wurde. Dr. Frick begab sich sofort an den Herd der Explosion und ließ sich dort eingehend Bericht über die Entstehung des Unglücks erstatten. Seine besondere Sorge galt dem ungehinderten Fortgang der schweren Bergungsarbeiten und der schnellen Unterbringung der Verletzten. Reichsminister Frick beschleunigte durch persönliche Eingreifen die Maßnahmen, die für die Versorgung der Hinterbliebenen und besonders für die augenblickliche Behebung der ersten wirtschaftlichen Not getroffen waren. Es fand sodann unter seiner Leitung eine besondere Besprechung sämtlicher anwesenden Behördenvertreter statt, in der das Ergebnis der Besichtigung behandelt und die weiteren Maßnahmen festgelegt wurden. Minister Frick gab eingehende Weisungen für den Fortgang der Ermittlungen und unterstrich auch die besondere Notwendigkeit, den benachteiligten Dörfern und Arbeiterkolonien, die durch das Unglück zu Schaden gekommen sind, alsbaldige Hilfe zukommen zu lassen. Um von den unverzüglich einzuleitenden Maßnahmen auch ein persönliches Bild zu gewinnen, suchte der

Minister mit seiner Begleitung vor seiner Abreise außer Reinsdorf auch Braunsdorf und die nähere Umgebung der Unglücksstätte auf.

Wittenberg, 14. Juni. Am Laufe des Freitagmorgens traf auch der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, in Reinsdorf ein, der nach einer Besprechung mit den Vertretern der Behörden und den Direktoren des Werkes die Unglücksstätte in Augenschein nahm und anschließend daran den Verletzten im Paul-Gerhard-Stift einen Besuch abstattete.

100 000-RM.-Spende der Partei

Berlin, 14. Juni. Der Reichsschatzmeister der NSDAP, P. Schwarz, hat, wie die NSDAP aus München meldet, folgenden Brief an den Betriebsführer der Wetzlarer-Anhaltischen Sprengstoffwerke Reinsdorf bei Wittenberg gesandt:

„Die gesamte nationalsozialistische Bewegung ist tief erschüttert über das schwere Explosionsunglück, von dem die Wetzlarer-Anhaltische Sprengstoff-Fabrik betroffen wurde und bittet Sie, den Hinterbliebenen der auf dem Felde der Arbeit gefallenen Volksgenossen das aufrichtigste Beileid der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei übermitteln zu wollen. Auch sie haben für des Vaterlandes Größe. Die Bewegung spricht den Verwundeten ihre Anteil-

nahme aus und gedenkt ihrer mit den allerbesten Wünschen für eine baldige Genesung.

Als Beitrag zur Linderung der Not habe ich die Ehre, Ihnen im Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei für die Hinterbliebenen der Opfer eine Summe von RM 100 000 überweisen zu können.

Heil Hitler! gez. Schwarz.“

Die NSD hilft

Berlin, 14. Juni. Das Hauptamt für Volkswohlfahrt listete, wie die NSDAP meldet, sofort nach Bekanntgeben des Unglücks in

Hauptschriftleiter:

Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Kurt W. Gaerner; Ober vom Dienst: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kattermann; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunal- und Provinznachrichten: Dr. W. Kattermann; für Kulturpolitik, Fremden- und Besondere: Dr. W. Kattermann; für Unpolitische: Kurt W. Gaerner; für Lokales: Erwin Weiser; für Sport: Kurt W. Gaerner; für die Redaktion: Hans Graf Reinsdorf, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b; Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:

Kurt Schönwih, Mannheim

Druck u. Verlag: Salenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsdirektion: 16-18 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 314 66, 333 61/62. - Für den Anzeigenverkauf verantwortlich: I. S. Artz, Berlin, Köpenick.

Nutzelt in Preisliste Nr. 3 (Gesamtanfrage) und Nr. 2 (für Einzelbestellungen und Abnehmer-Angebote) anliegend.

Türschlüsselnummer: 1935

Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim - 34 000
Ausg. A Schweging u. Ausg. B Schweging - 3 200
Ausg. A Weinsheim u. Ausg. B Weinsheim - 2 700

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

tionen Menschenherzen lebendig ist“. Daß diese Kulturgemeinde nicht dem Konsum von Konzerten usw. dienen kann, ist selbst dem Ausland aufgegangen. Die Pariser Zeitung „Tribune des Nations“ schreibt: „Rundgebungen wie die, die im kommenden Juni in Düsseldorf als Reichstagung der NS-Kulturgemeinde unter der Leitung Alfred Rosenbergs vorbereitet werden, haben also die Bedeutung eines deutschen kulturellen Konzils. Das hat nichts mehr mit dem zu tun, was das Theater anderswo bedeutet.“

Durch zahlreiche Schwierigkeiten hat die NS-Kulturgemeinde ihre Feuerprobe bestanden, sie geht mit reichen Erfahrungen und dem Bewußtsein, den rechten Weg eingeschlagen zu haben, in ihrer Arbeit weiter voran. Die Düsseldorfer Tagung stellt eine Etappe dieses Weges dar. Dort hielten sich die Amtskollegen und die Amtswarte aus dem ganzen Reich neue Stärkung und neue Verantwortung. Wir wissen das Wort wahr, daß das Leben Kampf ist, und wir wissen um die Notwendigkeit, daß, wie auf politischem Gebiet, auch auf dem Gebiet der Kultur innerlich kompromißlose Haltung notwendig ist, und daß diese nur die Folge klarer Zielsetzung sein kann. Alfred Rosenberg sprach davon, daß bis jetzt nur ein Zehntel der Arbeit getan sei, zu der die nationalsozialistische Revolution verpflichtet, und daß neun Zehntel noch zu tun bleiben. Da die Ebene des Kampfes vom machtpolitischen Gebiet auf das geistige und kulturpolitische verlagert ist, fällt der NS-Kulturgemeinde eine gewaltige Verantwortung zu, da sie sich anheißig macht, diese Aufgabe mitzulösen.

Durch Beeinflussung der inneren Haltung des Menschen muß die Grundlage gebildet werden zur Bereitschaft, die Kulturgüter willig aufzunehmen und auf diesem Wege mitzubilden am Bau des Reiches. Die verantwortlichen Männer der NS-Kulturgemeinde, von der Amtskollegen bis hinunter in den kleinsten Ortsverband, bilden eine verschworene Gemeinde, die gewillt ist, das zu erfüllen, was Rosenberg als Ziel unserer Aufgabe feststellt, nämlich „daß wir in zwei Jahrzehnten dem Führer melden können, daß seine Revolution gewonnen sei“.

H. Loose.

Edle Beispiele von Gemeinschaftshilfe

Fortsetzung von Seite 1

stört worden war, fand in den umliegenden Dörfern Unterkunft. Schon in den ersten Morgenstunden war von der Kreisleitung in Wittenberg für die notwendige Verpflegung Sorge getroffen worden. Schlächtereien und Gastwirtschaften organisierten mit Unterstützung des Schlachthofes einen Essenträgerdienst. Um die Arbeitergemeinschaft mit den notwendigen Geldmitteln zu versorgen, wurden außerhalb der Arbeitsämter und teilweise auch auf freiem Felde die Löhne ausgezahlt. Aus Kreisen der Bevölkerung und auch von den Behörden laufen immer wieder Spenden ein als Zeichen der tiefen inneren Anteilnahme und der Verbundenheit mit den Arbeitern, die dieser Stadt das Gepräge geben, der Industriefabrik Wittenberg.

In der Nacht waren noch Streifen der Landes- und Schutzpolizei, des Feldjägerskorps, sowie der SA und SS eingesetzt worden, die in den umliegenden Wäldern einige verunglückte Menschen, die aus Furcht vor neuen Explosionen ihre Häuser verlassen hatten, nach Hause geleiteten. In den Vormittagsstunden des Freitag waren in Klein-Wittenberg, Reinsdorf, Braunsdorf, Pfisteritz, Dobin, Teuchel und in den an-

deren Orten die Trümmer, die sich in der Hauptsache als zerstörte Fensterscheiben und Fensterrahmen, in einigen Fällen auch auf beschädigte Dächer beschränkten, beseitigt.

Das Werk, das nach dem Versailler Vertrag unter Aufsicht der alliierten Kommission als einziges in beschränktem Umfang bestehen geblieben war, hat diesmal das dritte Unglück über sich ergehen lassen müssen. Bereits in den Jahren 1915 und 1925 haben zwei schwere Explosionen stattgefunden, die in beiden Fällen etwa je 50 Menschenleben forderten.

In Reinsdorf bisher 45 Tote geborgen

Wittenberg, 14. Juni. Die Anzahl der bisher bei den Aufräumarbeiten an der Unglücksstätte insgesamt geborgenen Toten beträgt nach Angabe der Betriebsleitung 45. Die Verlustliste ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Die Namen der identifizierten 18 Toten

Berlin, 14. Juni. Bei dem Explosionsunglück in Reinsdorf bei Wittenberg sind bisher folgende 18 Volksgenossen als tödlich verunglückt festgestellt worden: Kröhl, Willi, Kozjenau; Schneider, Friedrich, Schmiederberg; Köhler, Paul, Eiferwerda; Luther, Hermann, Dobien; Reumann, Max, Dobien; Grabo, Wilhelm, Jörnigal; Vellerich, Otto, Dobien; Thomas, Karl, Belgern; Kleinschmader, Richard, Wittenberg; Heide, Fritz, Wittenberg; Horn, Otto, Trebitz; Dehne, Kurt, Pfisteritz; Veit, Karl, Coswig/Anhalt; Guling, August, Coswig/Anhalt; Linke, Arthur, Wittenberg; Lommel, Kurt, Pfisteritz; Schmidt - Kling, Clara, Pfisteritz; Ballmann, Rudolf, Lammendorf.

Wand eines Bauernhauses aufbewahrt, von dem die Bauern dem Künstler und leidenschaftlichen Verehrer der nordischen Vergangenheit sagten: „Kalt du die Wand gesehen, welche die beiden geschmückt haben?“ Wenn man in das kleine Holzhaus hereinkommt, in dem diese Wand mit einer Zurückhaltung aufbewahrt wird, spürt man etwas von demselben Gefühl, das einen in Urnes packt. Weiterhin vervollständigen dann die mit edlen elastischen Schlingen geschmückten Runensteine der schwedischen Landschaft Uppland unsere Vorstellung von der nordischen Kunst des 11. Jahrhunderts. Diese Ornamentik-Kunst ist von einer monumentalen Größe, die man klassisch nennen möchte. Wenn man in der zeitgenössischen Kunst des Abendlandes Umschau hält, wird man nicht eine Baumornamentik finden, die diese Eigenschaft behält.

Die Hochgelehrten kennen die Wurzeln dieser hohen Kunst. Sie ist nordisch, auch wenn die Nordländer z. B. Irland, etwas schuldig bleiben; haben die Nordländer doch diese großartige Kunst bei sich hochgezögert und zum Ausdruck ihres eigenen Wesens gemacht. Wenn wir sonst nichts hätten, was uns über die nordische Gesinnung zu der Zeit, da sich die Nordländer zum Christentum bekehrten, berichtete, und über die Höhe ihrer damaligen Kultur Aufschluß gäbe, so dürften wir hieraus schließen: diese Kunst ist nicht barbarisch und unannuanciert, nicht prunvoll und überladen, nicht einseitig sich wiederholend, nein, sie ist feinsinnig, elegant, geschmeidig und anpassungsfähig. Sie erinnert an die Spätgotik in der seltenen handwerklichen Virtuosität. Sie ist wohl auch eine Spätgotik, aber keine überreife, nein, eine noch lebensfrohe, energiegelade und elastische. Man wird an die gleichzeitige Dichtung erinnert, an die Gesänge der Isländischen Stalden, die an allen Höfen der Könige und der Jarle im ganzen Norden gesungen haben, und die zugleich kunstvoll und energisch durchgeführt waren. Wenn uns die Kunstpoesie der Stalden auch fremd geworden ist, so läßt doch die Edda ihre podende Wirkung immer noch aus. Die

Nordländer besaßen um das Jahr 1000, als sie Christen wurden, eine eigene Kunst, eine eigene Literatur, ein eigenes Recht, eine eigene soziale Verfassung und eine eigene Religion, die einer Entwicklung zu höchster Idealität fähig war, soweit wir es aus den späten Aufzeichnungen erkennen können. Sie haben, zwar unter Einwirkung der gesamten europäischen Kulturen, der byzantinischen und der irischen, der angelsächsischen und der französischen, eine hohe Kultur entwickelt. Sie hatten vielleicht den Gipfel erreicht, waren auf der Höhe dessen angelangt, was ihnen möglich war, als sie in die abendländische christliche Welt einverleibt worden sind.

Was sie selbst hatten, wurde dann größtenteils für westlich erklärt. Neue Ideale, neue Formen wurden ihnen aufgedrängt. Die Schlangen mußten sich in Ranken verwandeln, die elastischen Rostse in kluge hockende Löwen. Die Kirchenbauten sollten aus Stein gebaut werden, um ihrer heiligen Bestimmung besser zu entsprechen. In Norwegen ist man aber trotzdem vielfach bei der alten Bauart geblieben; so sind die meisten der Stabkirchen entstanden, diese eigenartigen Monumente des nordischen Mittelalters. Der Norden ist ein Kraftzentrum gewesen, aus dem Wikinger, Normannen und Skandinavier nach Westen, Südwesten und Osten fortzogen sind. Nach der durchgeführten Christianisierung wurde der Norden ein peripheres Grenzgebiet, das darauf angewiesen war, von den Vätern der anderen Kulturvölker mit zu leben. Die Ornamentik und die Baumformen sind den fremden Vorbildern entlehnt. Man kann durch Untersuchung der Kirchenstümpfe feststellen, aus welchem Lande die Missionare, welche die verschiedenen Gebiete bekehrten, gekommen sind. Die Kirchen mit geradem Chorbau zeigen davon, daß die Westlichen aus England kamen; die Apsiskirchen machen es wahrscheinlich, daß deutsche Priester in der betreffenden Landschaft gewirkt haben. Für den Dom zu Lund wurden Steinmaße aus der Lombardie geholt, die Baumleiste stammten aus der Rheingegend. Die Ornamentik, soweit sie von fremden Händen

Nordisches Wesen in nordischer Kunst

Von Axel L. Romdahl, Direktor des Kunstmuseums in Göteborg

Wenn wir in den Sognefjord nach Urnes hineinfahren, so ist dies eine wahre Pilgerfahrt, weil wir nach einem der ehrwürdigsten Denkmäler nordischen Weltens fahren. Hoch ragen die Berge empor, mit schroffen Wänden, das Wasser strömt von der Höhe in schmalen weißen Bändern, man hört das rhythmische Kläuschen. Die Fläche des Fjords schimmert grün und läßt durch ihre Klarheit die Tiefe ahnen. Bei einer Biegung steigt dann eine blaue Bergkuppe auf, unter der sich ein grüner Abhang in den Fjord hinaus erstreckt, auf dem eine kleine braune Holzkirche mit hellen Dächern und spitzen Giebeln steht. Diese Kirche stammt aus dem höchsten Jahrhundert; ihr Inneres ist eine herrliche freie Übertragung von Formen romanischer Dome, in Holz ausgeführt und in ausgeprägtem nordischer Art. Wundervoll goldfarbene leuchtet das acht-hundertjährige Föhrenholz, das nie bemalt wurde. Die Kapitelle sind mit Gabeltieren verziert. Auf dem Altar stehen zwei Leuchter mit Schmelzarbeit aus Limoges. Aber das Schönste erwartet uns noch: das wirkliche Ziel unserer Wallfahrt. Die jetzige Kirche wurde nämlich auf dem Baugrund einer älteren Kirche aufgeführt, und zwar teilweise unter Benutzung des Holzmaterials vom früheren Bau. So haben die Giebel des Langhauses und des Chores schon dieselben Maße in der Kirche des ersten Jahrhunderts innegehabt. Und so hat man in der Nordwand auch eine Anzahl von prachtvoll mit Schlangennestern beschnitzten Holzstämmen aus der alten Kirche noch einmal verwendet, indem man sie mit schmalen Brettern abwechseln ließ. Und zuletzt kommt, auch auf der Nordseite, eine Tür mit einer Umrahmung, welche ebenfalls aus dem ersten Bau entstammt; sie ist das tollste Werk der gesamten alten nordischen Baukunst. Sehen wir diese Fassade einmal an, die - den Götzen der südlichen Kunst entsprechend - den

Reinsdorf der amleiter Vg des Telegramm Gefolgschaft:

„Der Vekt der Firma als einem NSB zu be tiefempfund den hinter Arbeit in t zu überm erlen Ko 25 000 RM 93 Weitere Halle-Merebu

Spende f

Berlin, sterium für ganda teilt den, die zur Opfer des stimmt find, rium für ganda, best Opfer de 120 bei d schaft, B trache 20/ Wittenb tung für D sachgemäße Sorge trage

HAMBU

Amazons-G Der 248brige S Rompendel, ter Verb Radie twer von Wefferverte ne sich nach Wa beide abwechsel

berührt, ist w wenn und w werden, heigen den Nordlänb Teufel und Z darstelln föm wolle freien Tre voller Schmie löla den Sün sowie die Jag gende, die dem der Insel Got einen Zeimim in dem Buche meßer Gotlan ind. Hegawa der Runenheil diesen Anueh Verzierung de heuer verschlun schen und Li Rauern und Z in Bogensfelde der Bibel un fromme Szena Marvrien - geschlagene R daa Helidentum haben möchten same, das aus Verdorvendi bei der Laufe mahien wegee hat keine Fre gehabt. Seine beidnischen V den von allen Im Dom zu allen Bauperti nen, aber ein träben, roman Rololbe aus, mütige Rämp Kitters noch der norweidie Jugendwert

Amazons-G Der 248brige S Rompendel, ter Verb Radie twer von Wefferverte ne sich nach Wa beide abwechsel

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Gesamt-D. M. Mai 1935 - 41 900

Reinsdorf den Betrag von 50 000 RM. Hauptamtsleiter P. Hilgenfeldt richtete nachstehendes Telegramm an die Betriebsführung und Gefolgschaft:

„Der Betriebsführung und der Gefolgschaft der Firma WAZAG in Reinsdorf spreche ich als einem der ersten Firmenmitglieder der RWB zu dem schweren Betriebsunglück mein tiefempfundenes Beileid aus, das ich auch den Hinterbliebenen der auf dem Felde der Arbeit in treuer Pflichterfüllung Gefallenen zu übermitteln bitte. Zur Vinderung der ersten Not überweise ich namens der RWB 25 000 RM.

gez. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt.

Weitere 25 000 RM spendete der Gau Halle-Merseburg der RWB-Volkswohlfahrt.

Spende für die Opfer des Unglücks bei Wittenberg

Berlin, 14. Juni. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Es wird gebeten, Spenden, die zur Vinderung der Notlage der Opfer des Unglücks bei Wittenberg bestimmt sind, an die beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda bestehende „Stiftung für Opfer der Arbeit“ (Konto Nr. 120 bei der Reichskreditgesellschaft, Berlin W 8, Behrensstraße 20/21) mit dem Vermerk „Für Wittenberg“ einzuzahlen. Die Stiftung für Opfer der Arbeit wird für die sachgemäße Verwendung dieser Mittel Sorge tragen.



Amazonas-Expedition junger deutscher Forscher. Der 24jährige Student der Geographie, Otto Schulz-Rampfenfel (rechts) und sein gleichaltriger Kamerad Herb Kahlke werden vor ihrer Fahrt nach Handburg von Pressevertretern interviewt. Von hier aus schiffen sie sich nach Para ein und treten mit Blausens, das beide abwechselnd steuern, eine Forschungsreise in das Innere Brasiliens an. Weltbild (14)

herrührt, ist meistens schlaff und jahn. Nur wenn und wo die alten Vorstellungen wach werden, steigert sich die Lebendigkeit. Es macht den Nordländern z. B. Spaß, wenn sie den Teufel und die Dämonen recht greulich und wüßig darstellen können — da lassen sie ihrer Phantasie freien Lauf. In Ostgotland hat ein kunstvoller Schmied an der Tür der Kirche zur Kogelslösa den Sündenfall und die Strafe dargestellt, sowie die Jagd des heiligen Cilius, eine Legende, die den Nordländern besonders lag. Auf der Insel Gotland gab es im 12. Jahrhundert einen Steinmehlmüller Heggwald, dessen Werke in dem Buche Johnny Roosbals „Die Steinmehlmüller Gotlands“ abgebildet und beschrieben sind. Heggwald hat scheinbar „Die Schlangen der Runensteine“ zusammengeschleppt, um aus diesen Anwäl und Gesetze zu bilden zur Verzierung der Taufsteine. Schreckliche Angebeuer verschlängen an den Taufsteinfüßen Menschen und Tiere — man hört das gräßliche Rauern und Saugen, und rings um das Becken, in Hogenfeldern, sieht man Darstellungen aus der Bibel und aus der Legende. Was für fremde Szenen: Cain und Abel, Rindermord, Kartärriten — immer Schwert, Bunden, abgeschlagene Köpfe durchbohrte Leiber. Das ist das Helidentum, wie es die Priester dargestellt haben möchten, alles Blüte, Wüste und Grausame, das aus den Schanden der menschlichen Verdorbenheit droht. Da hätte der Eroreismus bei der Taufe einen Sinn. Alle diese Ungeheuer müßten weggeschleudert werden. Aber Heggwald hat seine Freude, eine „Heidenfreude“ daran gehabt. Seine derbe Kunst lebt von der alten heidnischen Phantasie und ist die größte geworden von allen gotländischen Steinmehlmüllern. Im Dom zu Trondheim finden wir aus fast allen Bauperioden Köpfe, die als Konsole dienen, aber ein fössliches Eigenleben besitzen. Die frühen, romanischen, sehen wie greulich komische Robbe aus, die gotischen wie wilde und übermächtige Kämpfer, vom Jpoal des christlichen Mittelalters noch weit entfernt. Harry Fret, der norwegische Reichsantiquar, der in einem Jugendwerk diese Arbeiten begeistert analysiert,

Deutsche Forscher in aller Welt

Drei junge Deutsche im Amazonas-Gebiet / Was Paul Lieberenz ilmt / Vorkriegsdeutschland in — Afrika

(Kochbuch, auch auszugweise, verboten.)
Trotz aller Zweifeln-Schwierigkeiten unternimmt deutscher Wagemut doch immer wieder Forschungs Expeditionen in fremde Erdteile. Gegenwärtig sind schon wieder zwei derartige Expeditionen zu verzeichnen. Ihre Leiter Schulz-Rampfenfel und Paul Lieberenz erzählten unserem S. M.-Mitarbeiter von ihren diesbezüglichen Plänen und Forschungsberichten.

Mit „Henkel-Seekadett“ über Brasiliens Urwäldern

In diesen Tagen ist eine Expedition von drei jungen Deutschen von Hamburg aus nach Para, im Gebiet des Amazonas, aufgebrochen, um unter Einsatz eines Wasserflugzeuges noch voll-

kommen unbekannte Landstriche gründlich zu erforschen. Die neuen amerikanischen Landarten, die sich der Expeditionsleiter, der 24 Jahre alte Student der Zoologie Schulz-Rampfenfel, eigens aus Neuborst schicken ließ, weisen in diesen Gegenden im Umfange von Tausenden von Quadratmetern noch große weiße Flächen auf. Schulz-Rampfenfel hat bereits vor zwei Jahren im Auftrage des Berliner Zoo eine Expedition in die sumpfigen Urwälder Eberias unternommen, wo er allein mit 30 Schwarzen zahlreiche Tiere fing. Damals kam ihm der Gedanke, daß in Urwäldern mit vielen Wasserläufen Wasserflugzeuge für die Forschung doch eigentlich eine ungeheure Erleichterung bedeuten könnten. Es war daher sein

Nächstes, nach der Rückkehr nach Europa das Fliegen zu erlernen.
„Meine Begleiter sind auf dieser Expedition, erzählt Schulz-Rampfenfel, „mein Freund Gert Kahlke, der wie ich als Pilot, Jäger und Präparator ausgebildet ist, und der Vordemonteur Gerhard Krause, der auch die wissenschaftlichen Hilfsarbeiten übernehmen wird. Unser Wasserflugzeug, ein „Hentel-See Kadett“ mit einem Siemens-Motor von 100 PS, ist, sorgfältig verpackt, mit dem Motor nach Hamburg vorausgeschickt worden. Außerdem nehmen wir jedoch noch zwei kleinere Motoren mit, da wir die Absicht haben, Boote anzukommen, mit denen wir uns den Betriebsstoff und das schwere Gepäck flussaufwärts nachschicken lassen wollen. Das Flugzeug soll nur zu Erkundungs- und Beobachtungsfügen verwendet werden.“

Das Beileid des Königs von Italien

Der Dank des Führers

Berlin, 14. Juni. Anlässlich des Unglücks in Reinsdorf hat der König von Italien an den Führer und Reichsminister folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefem Bedauern habe ich die Nachricht von dem schweren Unglück in Reinsdorf gehört und bitte Ew. Exzellenz, den Ausdruck meines lebhaften Beileids zu der Trauer, die so viele Familien schmerzhaft betroffen hat, entgegenzunehmen zu wollen.“

Vittorio Emanuele.

Der Führer hat telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Ew. Majestät bitte ich, für die Anteilnahme an dem schweren Unglück, das so viele Familien durch die Explosionskatastrophe in Reinsdorf betroffen hat, namens des deutschen Volkes meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.“

Adolf Hitler

Deutscher Reichsminister.

Das Beileid der Diplomaten

Berlin, 14. Juni. Anlässlich des Explosionsunglücks in Reinsdorf haben am heutigen Tage der Reichsregierung teils persönlich, teils schriftlich ihr Beileid zum Ausdruck gebracht: der apostolische Nuntius, der französische Ge-

schäftsträger Arnal, der italienische Geschäftsträger Diana, der Botschaftsrat Eugomitski namens der polnischen Botschaft, der tschechoslowakische Gesandte Mastny, der dänische Gesandte Zahl, der österreichische Gesandte Tauschig und der bolivianische Gesandte Anze-Soria.

Mitgefühl in Italien

Rom, 14. Juni. Ueber die Katastrophe von Reinsdorf wird von der italienischen Presse in großer Aufmachung berichtet. Einige Blätter nehmen in warmen und mitfühlenden Worten an dem schweren Schicksalsschlag Anteil, der die deutsche Nation betroffen hat. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ bedauert lebhaft die Explosionskatastrophe in einer der größten und modernsten Fabriken Deutschlands, auf die das deutsche Volk berechtigter stolz war. Das Blatt spricht von dem Heldentum der Opfer, deren Leben ein Tribut an die Höherentwicklung der Zivilisation und ihrer technischen Fortschritte war. — „Tribuna“ schreibt, die Trauer der deutschen Nation finde ein mitfühlendes Echo beim italienischen Volk, das eine tiefbewegte Teilnahme für die unglücklichen Opfer hege, die an ihrem Platz für das Wohlergehen des Vaterlandes gekämpft haben.

Eröffnung der Deutschen Kolonialtagung

Freiburg, 13. Juni. (Eig. Bericht.) Am Freitag, 14. Juni, wird die Deutsche Kolonialtagung des Reichskolonialbundes in Freiburg i. Br. mit den Geschäftssitzungen der Verbände eröffnet. Ein großer Werbeabend des Reichskolonialbundes am Samstag leitet die öffentlichen Rundgebungen ein, in deren Mittelpunkt die Eröffnung der Deutschen Kolonialausstellung durch den Reichsstatthalter für Baden, Gaukeller Wagner, ein kolonialer Aufmarsch der Partei und der Verbände und eine Rundgebung auf dem

Münsterplatz stehen, bei der der Präsident des Reichskolonialbundes, Gouverneur i. R. Dr. Schnee, Reichsstatthalter Ritter von Epp und Oberbürgermeister Dr. Herber Ansprachen halten werden.

Die umfangreichen Vorbereitungen für die Tagung und die Anmeldungen aus dem ganzen Reich, insbesondere auch die Teilnahme von Vertretern der Reichs- und Landesstellen der Partei sowie der Reichsregierung, lassen erwarten, daß die Tagung zu einer mächtvollen Rundgebung des entschlossenen Willens des deutschen Volkes wird, auch auf kolonialen Gebiete die Gleichberechtigung zu verlangen, die uns zusteht und eine unumgängliche Forderung ist.

Verordnung über die Führung von Erbhofbüchern

Berlin, 14. Juni. Im Reichsgesetzblatt wird folgende Verordnung über die Führung von Erbhofbüchern veröffentlicht:
Auf Grund des § 61 des Reichserbhofgesetzes vom 29. September 1933 (Reichsgesetzblatt I, S. 685), wird folgendes verordnet:

§ 1
Das Anerbengericht stellt dem Bauern auf Antrag ein amtliches Erbhofbuch aus. Das Buch enthält namentlich eine beglaubigte Abschrift der auf den Hof bezüglichen Eintragungen in der Erbhofrolle sowie der Erbscheine, aus denen sich die Erbfolge in den Hof ergibt. Das Erbhofbuch kann nur durch das Anerbengericht bezogen werden.

§ 2
Die Herstellung und der Vertrieb von nicht-amtlichen Büchern gleicher oder ähnlicher Zweckbestimmung ist unzulässig.

§ 3
Die näheren Bestimmungen über die Führung der Erbhofbücher erläßt der Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

50 000-RM-Gewinn gezogen

Berlin, 14. Juni. Am heutigen Ziehungstag der 3. Klasse der 45/271. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn von 50 000 RM auf die Nummer 187 477 gezogen, die in der ersten Abteilung in Birtelfloren in Württemberg und in der zweiten Abteilung in Netteflosen in Mecklenburg gespielt wird.

Pflanzen, Tiere und Indianer

„Ungefähr Anfang August“, fährt der Expeditionsleiter fort, „werden wir in das Gebiet des Jari, eines Nebenflusses des Amazonas in Brasilianisch-Guayana, aufbrechen. Unser Aufenthalt in der Wildnis wird sich voraussichtlich aus neun bis zwölf Monate erstrecken. Ueber alle unsere Erlebnisse und Forschungsergebnisse werden wir ein ausführliches Tagebuch führen. Wir werden vor allem die Tierwelt jener unerforschten Urwaldgebiete in ihren Lebensgewohnheiten studieren, dann aber auch die geographischen Verhältnisse wie die Pflanzenwelt zu erforschen und noch unbekannte Indianerstämme zu entdecken trachten. Falls sich die Stromschnellen als unüberwindlich erweisen, werden wir nur zwei oder drei Indios mit dem notwendigen Handgepäck mitnehmen, um längere Zeit und mit größerer Sicherheit vordringen zu können. Erstreulicherweise haben wir bei unseren Vorbereitungen sowohl beim Reich als auch anderen offiziellen Stellen rege Unterstützung gefunden, was allein uns in den Stand setzte, unser Vorbaben Wirklichkeit werden zu lassen.“

Das Gepäck, das wir in die Wildnis mitnehmen, enthält natürlich nicht nur Tropenaustrüstungen nebst einer umfangreichen Tropenapotheke, Fallschirme und Schmalstimme, sondern auch eigens konstruierte Tierkäfige, die besonders seltene Tiere aufnehmen sollen. An Waffen führen wir Repetierbüchsen, Drillinge, Doppelflinten, Kleinalbüchergewehre mit Einstecktäufen und Pistolen, an Nahrungsmitteln jedoch nur etwas Reis und Dörrengemüse mit. Alles übrige werden wir uns als Jäger in der Wildnis selbst beschaffen. Aus Ersparsnisgründen haben wir sogar auf die Mitnahme von Konserven verzichtet.“

„Das tapferere Schneiderlein“

Zur selben Zeit, in der die drei jungen Deutschen nach Südamerika aufbrachen, ist der bekannte Kameramann Paul Lieberenz von einer Filmexpedition Kreuz und quer durch Afrika beimgekehrt. Lieberenz hat schon mit weltberühmten Forschern, darunter Sven Hedin und Hans Schomburgk, zahlreiche fesselnde Expeditionsfilme gedreht. Seine Unbekanntheit und das Wagnis, sich ohne Waffen in die Wildnis zu begeben, haben den Kameramann auch auf dieser Reise oft genug in Gefahr gebracht, wovon er allerdings möglichst wenig Aufhebens macht.

„Interessant war es“, erzählt Paul Lieberenz, „auf der Fahrt durch unsere ehemalige Kolonie Kamerun immer wieder Schwarzen zu begegnen, die noch deutsche Vorkriegsuniformen tragen und sogar altes, deutsches Silbergeschmück mit sich führten, das bei ihnen immer noch als

Auf dieser Seite

beginnen wir in unserer Sonntags-Ausgabe mit unserer neuen illustrierten Reportage

„Sowjetrußland mit und ohne Maste“

Zahlungsmittel gilt. Selbst die blauen Hundertmarktscheine haben die treuen Schwarzen sorgfältig auf, da sie fest damit rechnen, daß die Deutschen doch eines Tages wiederkommen. Witten in der Steppe bin ich eines Tages dem tapferen Schneiderlein“ aus dem Märchen in Gestalt eines biederen Schwarzen begegnet, der mit Gewehr und Wanderhag in der Hand und einer — Handnähmaschine auf dem Kopfe stolz wie ein Adnig durch Afrika pilgerie. Es handelte sich um einen ehemaligen Hafenarbeiter, der im Norden die Segnungen der Technik kennengelernt hatte und nun als wandernder Modefantler „auf der Stör“ den ganzen schwarzen Erdbteil durchzog. Im Palast eines schwarzen Herrschers durfte ich sogar, was sonst streng verboten ist, Aufnahmen von religiösen Festen und Tänzen machen und selbst die sonst vollkommen abgelebten lebende Lieblingsstücker des Regierfürsten auf den Bildstreifen bannen.“

Bauernfängerei gemeinster Art

Dritter Verhandlungstag im Duttenhofer-Prozess

Karlsruhe, 15. Juni. (Eigene Meldung.) Vor der Verhandlung der Fälle, deren Verhandlung gestern begann und die sich in ihrer erschütternden Gleichartigkeit immer wiederholen, in denen einfache Leute, meist Bauernleute, von dem struppeligen „Verteidiger“ Dr. Duttenhofer um ihr Leibes gebrach wurden, sind einige Klartstellungen notwendig. — Notwendig deshalb, weil von D. und seiner Verteidigung systematisch versucht wird, einmal die Glaubwürdigkeit der Zeugen zu erschüttern

und seine Vergehen als „mit guter Absicht verbunden“, als „Versehen“ oder als „geringfügig“ und als „Anfichtssache“ hinzustellen, und zweitens, durch lächerliche Sentimentalitäten, durch Weintränke und Schwächenfälle von der Hauptsache abulenken und um jeden Preis die Urteilsverkündung hinauszuzögern.

Durch die Gutachten des Sachverständigen und Vertrauensmanns der Anwaltskammer, Rechtsanwalt Dr. Rees, ist einwandfrei erwiesen, daß

die Gebührenberechnungen des Angeklagten in den bis jetzt verhandelten Fällen jedes Maß überschritten,

daß also Gebührenwucher und -jägeri aller gemeinster Art vorliegt.

Gerade durch die Verteidigungsweise des Angeklagten aber, der sich weiter

als Ehrenmann und guter Katholik aufstellt,

und durch die Tatsache, daß es sich bei den Geschädigten um einfache Leute handelt, die diesem „Räubers“ damals zum Opfer fielen, erhält dieser Dauerprozeß seine besondere politische Note: Der Prozeß Dr. Duttenhofer ist nicht irgendein beliebiger Fall, sondern der Fall des vergangen Systems und des politischen Katholizismus überhaupt.

In ihm wiederholen sich noch einmal all die Täuschungsmanöver, die raffinierten Heucheleien und die Verdunkelungstatist des ehemaligen Zentrums wie in einer traurigen und zugleich widerwärtigen Farce.

Und damit ist auch der Kosten- und Zeitaufwand zu rechtfertigen, weil diese Verhandlungen mit ihren schreienden Anklagen gegen die frühere Verständnislosigkeit gerade für die Bauern und die Brutalität den ärmeren Volksgenossen gegenüber absolute Klarheit für jeden Volksgenossen schaffen.

Dreimal ein Fehler...

Im nächsten Fall handelt es sich wie bei allen weiteren um einen Bauern, den D. in einer an sich kleinen und üblichen nachbarlichen Streitigkeit vertreten hätte. Er ließ sich nach seiner bekannten Methode schriftlich vor den Verhandlungen hohe Honorare und Reisegebühren versprechen, die sich insgesamt auf nahezu 400 Mark beliefen, während die angemessene gesetzliche Gebühr höchstens 150 Mark gewesen wäre.

Angänglich ist ihm dabei in der Kostenberechnung „dreimal ein Fehler“ unterlaufen.

Er ließ sich von diesem wie von dem nächsten Mandanten einen Revers unterschreiben mit dem Wortlaut: „Ich verspreche...“ (folgt die Höhe der Summe) zu bezahlen, selbst dann, wenn das Verfahren einsteht oder die Sache durch Zurücknahme der Klage erledigt wird.“

Diese Reverse unterschrieben die rechts- und geschäftswegwandten Bauernleute in ihrem rückhaltlosen Vertrauen zu dem als fromm und ehrenhaft bekannten Anwalt, meist ohne das Schriftstück genauer unter die Lupe zu nehmen.

Weiter berechnete er, ohne seine Mandanten vorher zu unterrichten, für 10 Reisen nach Karlsruhe, deren Zweckmäßigkeit nicht einmal feststeht, insgesamt über 400 Mark!

Angeklagter: „Die Bauersfrau sagte ja, man brauche nicht auf den Pfennig zu guden“.

Er spricht nun von seinem damaligen angeblich guten Verhältnis zu der hiesigen Staatsanwaltschaft, die eingesehen hätte, daß seine Tätigkeit vollkommen im Interesse der Gerechtigkeit und seiner Mandanten gelegen hätte.

Vorsitzender: „Es ist unglaublich — keine Spur von Einsicht...“

Der Angeklagte brüllt darauf in seiner unerschämten Weise den Vorsitzenden an, es kommt zu einem erregten Zusammenstoß und Wortwechsel, den der Verteidiger mit den klaffenden Worten abschließt: „Wir wollen diesen Punkt über die Reisen, über den zu urteilen nur das Gewissen Dr. D. imstande ist, verlassen.“

Es folgen Erklärungen auf Erklärungen der Verteidigung, die von anmaßenden Angriffen des Angeklagten gegen Methoden der Untersuchung des Gerichts begleitet sind.

Das ganze Werkle...

Die Vernehmung des nächsten Zeugen ergibt das immer wiederkehrende Bild des anklagenden Bauern, der von dem frommen Mann nahe an den Ruin gebracht wurde.

Es ist dabei menschlich verständlich, wenn diese Geschädigten in ihrer berechtigten Erregung dem Angeklagten etwas „anzuhängen“ versuchen — nicht vereinbar aber ist dieser Versuch mit der Pflicht des Zeugen, und der Ver-

stehende sieht sich daher mit einer vorbildlichen Objektivität und Sachlichkeit veranlaßt, die Zeugen immer wieder zu warnen und auf die Wahrheit hinzuweisen.

Zeuge: „Das Geld ist mir sauer angekommen. So schnell verdienen wir es nicht. Das ganze Werkle ist fast draufgegangen.“

Vorsitzender: „Sie sollen sich aber nach der Verhandlung bei Dr. D. bedanken haben?“

Zeuge: „Ja, da hatten wir die Rechnung noch nicht bekommen! Ich habe Geld aufneh-

men müssen bei der Kasse, das heute noch steht.“

Wie der Sachverständige in seinem Gutachten ausführt, wären für jeden Fall 300 Mark gerade noch angemessen gewesen, abgesehen von den Reisegebühren, die überhaupt sonst allgemein nicht innerhalb des Bezirks revidiert würden.

D. hat also auch in diesem Fall aus „Versehen“ seinen Mandanten um 200 Prozent überfordert.

Die Verhandlung dauert an.

Edinger Meldungen

Reichsparteitag 1935: Die politischen Leiter (Marschallführer), Parteigenossen und Parteigenossinnen, die am diesjährigen Reichsparteitag teilnehmen wollen, melden sich schriftlich oder mündlich bis 25. Juni auf der Ortsgruppen- oder Kreisparteistelle. Wegen der Teilnahme von Mitgliedern der NSD, DNVP, NS-Frauenvereine und sonstigen Mitgliedern der Partei am Reichsparteitag ergibt sich noch besondere Anweisung.

Sonnenwendfeier: Die Sonnenwendfeier findet nicht am Samstag, sondern am Sonntag, den 23. Juni statt. Zur weiteren Belehrung wollen sich die aktiv mitwirkenden am Mittwoch, dem 19. Juni, pünktlich abends 8 Uhr auf dem Sportplatz einfinden.

Jugendherbergsarbeit: Am 15. und 16. Juni findet im ganzen Reich eine Sammlung zugunsten der deutschen Jugendherbergen statt. Einwohner von Edingen, zeigt auch hier eure Gedeihenbereitschaft.

Todesfälle: Nachdem vor einigen Tagen Pq. Richard Herrmann, eine allseits bekannte Persönlichkeit, in den besten Mannesjahren aus dem Leben gerissen wurde, ist am Pfingstmontag wiederum ein Mitbürger unserer Gemeinde, Gärtnermeister Hermann Wollarth, im Alter von 54 Jahren unerwartet verstorben. Am Pfingstmontag hat man den sehr beliebten und angesehenen Mann auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe beisetzt. Die überaus starke Beteiligung an dem Leichenbegängnis sei-

tenz der gesamten Einwohnerschaft zeigte die Wertung, die der Verstorbenen hier und auch unter seinen Berufscollegen genoss. Eine Ehrensalve über das Grab war der letzte Gruß seiner Angehörigen und Militär-Kameraden.

Einen weiteren schweren Verlust erlitt die Gemeinde durch den Tod von Frau Kl. m. m. Das zeigte die große Beteiligung bei ihrem Leichenbegängnis. Die innige Anteilnahme von nah und fern bewies, welche Hochachtung sich die rührige Frau im Leben zu erwerben wußte.

Von der Versteigerung: Anlässlich der in den letzten Tagen stattgefundenen Versteigerung des bekannten Schloßgebäudes hier bld. Glasermelher Konr. Geißler Meißbietender mit einem Gebot von 11.500 RM.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Unfall: An der Ecke Friedrichselderstraße und Hauptstraße hier stieß gestern nachmittags ein Lastkraftwagen mit einem Personenwagen zusammen. Außer einigen Sachschaden ist weiterer Schaden nicht entstanden.

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, dem 28. Juni d. J. in Lodenburg (Neues Schulhaus, 1. Stock) statt. Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 sind zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht und diejenigen des Jahrgangs 1915 zur Ablegung des Arbeitsdienstes bestimmt.

Von den Biernheimer Boltschauspielen

Die ersten Aufführungen von Schillers „Wilhelm Tell“

Das diesjährige Spieljahr der Biernheimer Freilichtbühne mit den drei bis jetzt erfolgten Aufführungen hat einen sehr günstigen Anfang genommen. Man kann es als Zeichen auch dafür nehmen, daß das Spieljahr 1935 eine noch bei weitem größere Besucherszahl zu verzeichnen haben wird, als die zwei ersten Spieljahre.

Die stensche „Ueberholung“ und Verbesserung der Schaubühne im Biernheimer Wald hat sich als sehr günstig in der Spielgestaltung ausgewirkt und der Gesamtdarstellung einen weiteren und achselöffneren Rahmen zu geben vermocht. Die darstellerischen Leistungen der Spielkräfte, die durch Heranziehung mehrerer Berufschauspieler einen professionellen Anstrich bekommen haben, haben — im ganzen gesehen — die Leistungshöhe der Vorjahre übertraffen, was zum Teil naturgemäß der Tatsache zugeschrieben werden muß, daß die längere Übung der vereinigten Sprech- und Spielkräfte zusetzen kommt. Diesem Moment kommt um so mehr Bedeutung zu, als die Leitung der Biernheimer Freilichtbühne seit Bestehen der Spiele die tragenden Rollen nach einigermaßen gegebener Möglich-

keit von den gleichen Personen besetzen läßt.

Wie aus die Leitung der Biernheimer Freilichtbühne daran getan hat, neben einer dramatisch möglichst einwandfreien Darbietung auch das persönliche Wohlbehagen durch Erfüllung einer weiteren, überdachten Zuschauertribüne) nicht außer acht zu lassen, bewies treffend die Eröffnungsaufführung, wo schon kurz nach Beginn der Vorstellung ein heftiger Gewitterregen einsetzte, der indes den Zuschauern in ihrer sicheren Geborgenheit nichts anzuhaben vermochte. Und wenn man die Besucher, die an den heißen Pfingsttagen dem Tellspiel anwohnten, fragt, so werden alle die Antwort geben, daß trotz tropischer Hitze für sie in dem überdachten Zuschauertraum und dazu mitten in herrlichem Nichten- und Riefenwald der Besuch keine körperliche Strapaze, eher sogar eine körperliche Erholung bedeutet hat. So wird für jeden Besucher das Tellspiel zu einem durch keinerlei Unbillen der Witterung gestörten, angenehmen und wertvollen Tag, den keiner so schnell wieder verläßt.

—ch.

Baden

Tödlicher Hufschlag

Reudurg a. Rh., 15. Juni. Der 39jährige ledige Landwirt Ludwig Joller wurde beim Pflügen so unglücklich von seinem Pferd geschlagen, daß er sofort in das Krankenhaus nach Karlsruhe gebracht werden mußte, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Leichenfindung

Eberbach, 15. Juni. Am Donnerstagnachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde die Leiche des am Pfingstmontag bei Gutterbach im Neckar ertrunkenen Hiltlerjungen Emmerich aus Heidelberg bei Redargerach gelandet. Der Körper befand sich unter einem Redarhiff und kam hoch, als das Schiff gestern abfuhr.

Freudige Ueberraschung im Fröh-Kröber-Jungvolkheim

Hodensheim, 15. Juni. Gestern trafen unerwartet vor dem Jungvolkheim in Hodensheim von der Reichsjugendführung Berlin der Reichsführer des deutschen Jugendbergeswens Gebietsführer Rodas und der Adjutant des Reichsjugendführers Badur von Schirach in Begleitung des Gebietsführers Friedhelm

Kemper und Oberbannführer Bauer ein. Nach einer eingehenden Besichtigung des Heimes wurde das Heim als eine hervorragende Tat nationalsozialistischer Gemeindeführung belobt und den beiden Stammsführern Fritz und Emil die Anerkennung ausgesprochen.

Wieder ein Großfeuer in Eberbach

Eberbach, 15. Juni. (Via Drahtbericht.) In der Rüstfabrik Schuch brach am Freitagmorgen aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete. Da eine Motorspritze nicht zur Stelle war, wurde die Berufsfeuerwehr in Heidelberg alarmiert. Den vereinten Bemühungen der Wehren gelang es, das Feuer gegen 9 Uhr vormittags auf seinen Herd zu beschränken. Sämtliche im Maschinenraum befindlichen Maschinen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Es entstand ein erheblicher Schaden, der nur zu einem geringen Teil durch die Versicherung gedeckt ist. Dies ist innerhalb kurzer Zeit das dritte Großfeuer, von dem Eberbach heimgeglückt wurde. Ergänzend wird noch mitgeteilt, daß der Betrieb der Firma durch das

Heimattag

Walldorf, 15. Juni. Die Stadtverwaltung Walldorf will Anfang September dieses

Jahres einen Heimattag abhalten, zu welchem schon heute alle heimatreuen Walldorfer herzlich eingeladen sind. Ein noch aufzustellendes Programm bleibt späterer Veröffentlichung vorbehalten.

Gottesdienst-Ordnung

Pfarrei Schriesheim-Altenbach

Sonntag, 16. Juni

Sonntag mittags 2,



Ein schöner Tag

Es mitunter eine recht kostspielige Angelegenheit. Weniger für den Strandhafen als für den von der glühend heißen Steinwüste festgehaltenen, dem tagsüber nicht die erforderliche Zeit bleibt, in die schattigen Parks seine Schritte zu lenken und sich in den Fluten des Rheins für einige Stungen Erfrischung und labende Kühlung zu verschaffen. Schwitzend und schlapp von der Vollenhitze schleicht er durch die Gegend. Es kommt ihm gar nicht bestrebend vor, nach einigen hundert Metern die Junge lang zu machen und an einer Eiswaffel herumzujammern, daß den Passanten, die sich aus Gründen der Sparsamkeit oder der Gesundheit nicht zu solchem Genuß entschließen können, der ausgetrocknete und brennende Gaumen noch qualender bewußt wird. Unsere Parole heißt:

Eis und nochmals Eis!

Wohl hält die Linderung nicht an, verliert sich mit der Uebung immer mehr der Appetit nach heißer Suppe und dampfender Speiseflatte. Strahlen und aufgeräumt setzt sich dagegen jeder Ueberhitze vor seinen Teller mit Fruchtsalat, ist dankbar für alles Eisgefühlte, vom Kirch angefangen bis zur Limonade und zum Bier.

Wie kurz bemessen ist die Frist der Erfrischungsfreuden!

Nach Minuten schon beginnt sich die unangenehme Schwüle erneut fühlbar zu machen. Was läßt sich dagegen schon viel tun. Bei einer extremen Temperatur von 33 und mehr Wärme-graden ist die Schlüssel voll Wasser mitten in die Stube gestellt buchstäblich für die Katz. Praktisch sind die Frischluftzufächer, auch Ventilatoren genannt. Aber wieviele Volksgenossen können sich schon diesen Kühlspendern leisten. Sie sind glücklich, einen eigenen Herd zu haben. Sie überleben beim Einrichten ihrer Wohnung, daß sich der Mensch auch gegen übernormale Hitze zur Wehr setzen muß. Sagten nicht nach vor Wochen alle, daß sie froh wären, wenn endlich einmal die warmen Tage kämen? Nun sie unlegbar da sind, murren sie und rechnen mit Sorge aus, daß der Kampf gegen die Hitze mehr Geld verschlingt als der gegen Kälte. Davon weiß vor allem die Hausfrau ein Lied zu singen. Was sie im Haushalt einspart, verschlingt der Posten: Erfrischung. Daran ist nur der aus der Art geschlagene Vorsummer Schuld.

Es besteht zweifellos die Möglichkeit, wieder mit einem Gluifommer Bekanntheit machen zu müssen, wie in den Jahren 1911 etwa oder 1921, um nur einige entferntere Parallelen aufzuzeigen. Die Voransage gründet sich hierbei auf die ganz ähnliche Wetterlage. Auch damals gab es einen verpöhten Mai, unfreundlich und verregnet, brachte der Juni mit einem Schlage eine Wendung zum Guten, zum Juviel-des-Guten! Wir können abwarten! Bis dahin haben wir uns jedenfalls besser eingewöhnt und die Reserven freigemacht, um die Hitzeabwehr hinreichend finanzieren zu können. Leider sind auch schöne Tage nicht „billig“. Der Sonnenbrand geht nach schmerzlichen durchwachten Nächten vorüber, der andere Brand bleibt, so lange die Tropenhitze anhält. Und ehe wir uns versehen, brennt in Selbstentzündung. Schade, daß es keine ungetriebene Schönheit gibt!

Ausspannung

braucht jeder Mensch einmal, um wieder Kraft zu schöpfen zum Ueberwinden der Widerwärtigkeiten des Alltags. Der unverschuldet in Not geratenen Volksgenossen hat sein gerüttelt Maß voll Widerwärtigkeiten, da Not und Sorge seine täglichen Begleiter sind, und Frau und Kinder sind ihm hierbei die treuen Begegnungen; vielleicht schon seit Jahren!

Das Erholungswert des Deutschen Volkes hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, diesen Volksgenossen Licht und Sonne zu vermitteln, um ihnen so neue Eindrücke von ihrem Vaterland und der deutschen Volksgemeinschaft zu geben, die ihnen sagen sollen, daß sich im neuen Deutschland kein Volksgenosse allein und verlassen zu fühlen braucht.

Volksgenossen! Helft der NS-Volkswohlfahrt beim Vollbringen dieser edlen Aufgabe. Zeichnet Ferienfreiplätze! Bedenkt hierbei aber auch der alten Kämpfer, die dieses neue Deutschland schufen, und zeichnet die Hitler-Freiplatzspende! Alle NSZ-Ziele nehmen Zeichnungen entgegen.

Die Aufgabe der Jugendherbergen:

Erziehungsstätten zum Sozialismus

Große Kundgebung im Schloßhof / Die Gebietsführer Rodah und Friedhelm Kemper werden für den Jugendherbergsgedanken

Als Auftakt für den am 15. und 16. Juni in ganz Deutschland zur Durchführung kommenden Reichswerbe- und Opfertag für die deutschen Jugendherbergen veranstaltete die Mannheimer Staatsjugend gestern abend im Schloßhof eine große Kundgebung, bei der der Führer des Deutschen Jugendherbergsverbandes, Gebietsführer Rodah, sowie der Führer der badischen Staatsjugend, Gebietsführer Friedhelm Kemper, über den Sinn und die Aufgabe des deutschen Jugendherbergsverbandes sprachen. Mit klugem Spiel kamen die Jungen und Mädels durch die Straßen der Stadt zum Schloß gezogen, wo sie auf dem neuerschaffenen Platz vor dem Mittelbau Aufstellung nahmen.

Nach einigen Marschen der Spielmannszüge meldete Bannführer Vetter dem Gebietsführer

3200 angeleitete NS-Kamraden und NS-Mädels.

Gleichzeitig bearbeitete er unter den Anwesenden besonders Kreisleiter Dr. Roth, die Vertreter der NS, der SS, der Stadt und der Schulen, sowie die erschienenen Jungens und Mädels.

Anschließend ergriff der Führer des Deutschen Jugendherbergsverbandes,

Gebietsführer Rodah,

das Wort zu einer Ansprache, in der er besonders über den großen Aufschwung, den das deutsche Jugendherbergswesen in den letzten Jahren genommen hat, sprach. Er betonte zunächst, daß die vornehmste Aufgabe des Nationalsozialismus in der Erziehung des Volkes zur Einigkeit bestehe. Seit tausend Jahren sei das deutsche Volk uneinig gewesen und habe sich gegenseitig bekämpft, und nur in besonderen Fällen sei es zu einer vorübergehenden Einigkeit gekommen. Diese Einigkeit für immer begründet zu haben, sei der größte Erfolg des Nationalsozialismus. Und doch, führte der Redner weiter aus, gibt es noch immer einzelne Menschen, die, weil sie bei den Erwachsenen mit ihren Unruhe stiftenden Ansichten nicht mehr durchdringen können, glauben, die Uneinigkeit in die Jugend tragen zu können. Aber die Jugend weiß sich dagegen zu wehren.

Weiter sprach der Gebietsführer über die Rolle der Jugend, die deutlich zeigen, wie nötig das Jugendherbergswerk ist. Seit 1870 wurde den Bauern der Boden zu klein. In

den meisten Fällen wurde darum der dritte oder vierte Sohn eines Bauern Handwerker. Da es aber auf dem Land schon genau Handwerker gab, begann ein großer Zugzug in die Stadt. Hier kam die Jugend in eine andere, für sie völlig fremde Umgebung. Es fehlte jede Möglichkeit zur Erholung, zum Wandern in die freie Natur. Die Stadtjugend empfand immer mehr den Mangel an geeigneten Erholungsmöglichkeiten, an Stätten, an denen sie sich dabei fühlen konnte.

So wurde vor reichlich 25 Jahren das deutsche Jugendherbergswesen ins Leben gerufen, das heute das größte dieser Art in der Welt ist.

600000 Kameraden haben im letzten Jahr in Jugendherbergen übernachtet. 19 Staaten und Nationen haben uns diese einzigartige Einrichtung nachgeahmt, und nicht weniger als 70000 ausländische Jugendliche haben im letzten Jahr in deutschen Jugendherbergen übernachtet.

Aber die Jugendherbergen sind nicht allein Uebernachtungsstätten, sie sind zu wichtigen Erziehungsmitteln zum Sozialismus geworden. Sie sind von der Gemeinschaft für die Gemeinschaft gebaut. Sie sollen die Jugend gesund und stark machen, damit sie allen Aufgaben, die die Zukunft an sie stellt, gewachsen ist.

Je mehr Jugendherbergen wir haben, desto weniger Krankenhäuser brauchen wir.

Wenn wir heute zur Mitarbeit am Aufbau der deutschen Jugendherbergen aufrufen, so tun wir dies aus dem Gefühl der Verantwortung, die wir der deutschen Jugend gegenüber haben.

Anschließend trat

Gebietsführer Friedhelm Kemper

ans Rednerpult. Er sprach besonders über die Erziehung der deutschen Jugend und das Jugendwandern. Wenn wir uns als Nationalsozialisten die Aufgabe gestellt haben, ein Volk zu erziehen, das seine geographischen Grenzen innerhalb des Reiches nicht kennt, dann müssen wir diesen Gedanken vor allem schon in der Jugend verankern. Wir dürfen aber nicht nur Theorien und Programme aufstellen, wir müssen von lebendigen Erlebnissen ausgehen. Wir müssen der Jugend schon von früh auf ihre Heimat und ihr Vaterland zeigen. Das soll aber nicht durch eigenhändliche Reiseleistungen, sondern vielmehr durch das deutsche Jugendwandern geschehen. Bus und Möbel sollen sich ihr Vaterland erwandern, und alles, nicht nur den materiellen Vorfeststellungen, soll Gelegenheit gegeben werden, hinauszukommen.

Wenn früher den jungen Arbeitern das Wort Deutschland kein Begriff war, so nur deshalb, weil er kaum über seinen Arbeitsplatz hinaus kam. Darum wollen wir die jungen Menschen hinausführen, damit sie ihr Vaterland kennen und lieben lernen. Zu diesem Zweck wurde das Jugendherbergswesen in den letzten Jahren ganz gewaltig ausgebaut.

Auch in Mannheim wird, wie die Stadtverwaltung schon zusicherte, eine neue Jugendherberge gebaut, ein würdiges Heim, in dem sich die gesamte Jugend wohl fühlen wird.

Die Jugendherbergen stehen im Zeichen einer neuen Jugend, die eine Jugend des Kampfes ist. Sie wird alles daransetzen, das Werk zu unterhalten und weiterzutreiben.

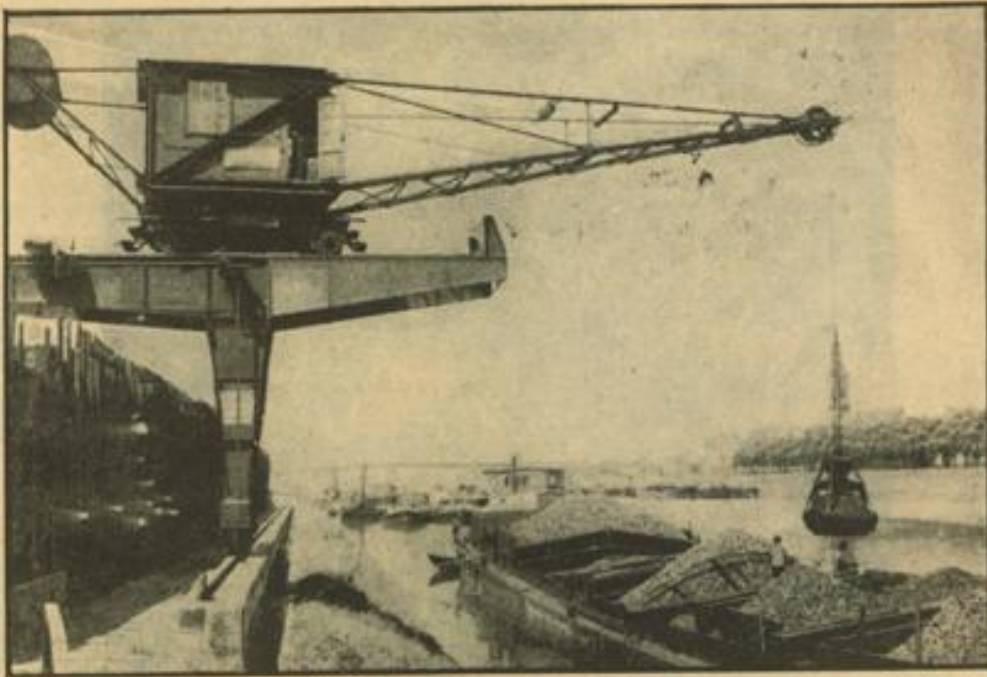
Am weiteren sprach Gebietsführer Kemper über die Jugend, die heute noch der Hitlerjugend fernsteht. Er ermahnte die Kameraden, alles daranzusetzen, diese Jugendlichen herüberzujuden und aus den Braubenden Braubenden zu machen. Alle Werte, die die Hitlerjugend in enger Verbindung mit der Bewegung durchführt, wären nur dann von Bestand, wenn nicht schon wieder in der Jugend der Keim zu neuem Zwist gelegt wird.

So wahr wir Deutschland vom Klassenkampf und von den Parteien befreit haben, so wahr werden wir auch zu verstanden wissen, daß je wieder Klassenkampf und Parteienhaber, von oben oder von unten, aufliebt.

Es geht nicht an, daß die Religion von wenigen in Macht genommen wird, so daß die anderen in Mitleid geraten. Sie glauben ihre Frömmigkeit mit einem anderen Hebel zeigen zu müssen und schimpfen alle anderen Hebelnden. Bekämpft sie aber nicht im Mittel des Terrors, sondern sucht sie durch unsere Selbstaufklärung zu überzeugen.

Wenn wir die Einigkeit Deutschlands wollen, dann dürfen wir keine Eigenhänderei dulden. Wir müssen alle zusammenmarschieren, für Deutschland, das heute, morgen und in aller Zukunft bestehen wird!

Nachdem der Gebietsführer seine oft von starkem Beifall unterbrochene Rede mit einem dreifachen „Zug Heil“ auf den Führer geschlossen hatte, wurde die Kundgebung mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Unser Heide flüstert uns voran“ beendet. W. P.



Mannheim, die Stadt des Umschlagverkehrs
Riesige Kranen entladen die schwerbeladenen Kohlenkisten. Unter Bild zeigt eine Partie am Redar zwischen der Friedrichs- und Hindenburgbrücke. (H.-Ausnahme und -Bildstock)

Aus der NSU

Die Erholungspflege in voller Tätigkeit

In der Abteilung „Erholungspflege“ der NSU-Kreisamtsleitung ist alles mit einem Eifer tätig. Mit dem Beginn der Ferienzeit hat nämlich auch hier eine erhöhte Tätigkeit eingesetzt, um die als erholungsbedürftig gemeldeten Volksgenossen und Kinder in Erholung zu bringen.

Welche Arbeit hier zu bewältigen ist, davon kann sich ein Außenstehender wohl kaum einen Begriff machen. Die Ferienfreistellen, die bei der Gauamtsleitung in Karlsruhe zentral gemeldet zusammengefaßt sind, werden auch von da aus den einzelnen Ämtern zugeteilt. Sowie die Zuteilung der Freistellen bei der Kreisamtsleitung eintrifft, wird deren Belegung sofort in Arbeit genommen. Die betreffenden Volksgenossen werden unverzüglich von dem Besichtigungsvorhaben verständigt, die ärztliche Untersuchung ist zu veranlassen, Fahrpläne sind zusammenzustellen, Fahrtscheine herauszuschreiben und bei Kindern ist jedem einzelnen ein umzubehaltender Kinder-Ausweis auszufertigen. Das bedingt eine Schreiarbeit von ungeheurem Ausmaß, da es sich fast durchweg um Hunderte von Personen handelt, die jeweils in Erholung zu bringen sind, und die Arbeit in kürzester Frist bewältigt werden muß. Hierzu kommt noch die jeweilige Belegung der 18 Ferienkolonien, die die NSU im Oberrhein unterhält, und der beiden Kindererholungsheime Sandtorf und Redararge münd, deren Belegung alle vier Wochen mit insgesamt 600 bis 700 Kindern unter denselben Bedingungen vorzunehmen ist.

Im Monat Mai wurden anherdem kleinere Transporte mit je 10 bis 25 Kindern ausgeführt nach dem Feldberg und Aniebis, nach Schönbühl, Waldhäusern, Ueberlingen, Singen, Freiburg, Weingarten und Herrmannsbühl.

Am 13. Juni 1935 gingen sodann wiederum 77 Kinder nach dem Feldberg, nach Wert-

heim, Engen, Donaueschingen, Ueberlingen und Konstanz. Und die kommende Woche werden wieder eine Reihe Kindertransporte nach dem Schwarzwald und ein größerer Transport von ca. 100 Kindern nach Weilsaken verandert werden.

Alle Erholungssuchenden werden hinausführen in das schöne deutsche Vaterland, werden daselbst Land und Leute kennen und schätzen lernen und werden gekräftigt an Leib und Seele wieder nach Hause zurückkehren mit dem stolzen Bewußtsein, Angehörige einer Nation und eines Landes zu sein, für die man gerne bereit ist, sein Leben einzusetzen. Die deutsche Volksgemeinschaft erhält dadurch erst ihre innere Weite und damit auch ihren besten Ausbau im Herzen des deutschen Volkes.

Und wenn die Arbeit im

„Erholungswert des Deutschen Volkes“

die bei der NSU in besten Händen ist, eine umfassende und gewaltige ist, so ist sie aber auch für jeden, der daran teilhaben darf, eine äußerst schöne, denn sie bedeutet wahrer Dienst am deutschen Volk, an dem Volk, das jeder Nationalsozialist liebend liebt und für dessen Gesundheit und dessen Wiederaufstieg er in selbstloser Hingabe auflebt.

Wagen sich dies alle anderen Volksgenossen immer gut vergegenwärtigen, namentlich wenn die NS-Volkswohlfahrt und ihre Helfer sich bei der Freistellenverteilung für das Erholungswert an sie wenden und sie auffordern, ihr Opfer zur Bekämpfung der lebendigen Volksgemeinschaft beizutragen.

Freistellenanmeldungen für das Erholungswert nehmen alle NSU-Ortsgruppen laufend entgegen.

Trilysin
Das biologische Haarpräparat

pfllegt und erhält Ihr Haar.
Es ist das wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen.

Halbe Flasche RM 1,94 - Ganze Flasche RM 3,24 - Trilysin-Haaröl 90 Pfg.

Nie ohne Eukutol in die Sonne - das gibt die sportliche Bräune

Eukutol 6, Dosen zu 15, 30 u. 60 Pfg., Fliesentube RM 1,35.
Eukutol-Sonnenöl
Kubbraun, Wochenanpackung 33 Pfennig, Flaschen zu 50 Pfennig und RM 1,-

Eukutol

Dafen für den 15. Juni 1935

- 1885 Der preussische Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen in Klein-Glienide bei Potsdam gest. (geb. 1828).
- 1888 Kaiser Friedrich III. in Potsdam gest. (geb. 1831).
- 1888 Thronbesteigung Wilhelms II.
- 1905 Der Gouverneur vom ehemaligen Deutsch-Ostafrika Hermann v. Wissmann, in Weidenbach (Stiermark) gest. (geb. 1853).

Heiterer Sommerabend bei's Knorzgebäcks

Rum wird es schon bald jeder wissen, daß am Samstag, den 15. Juni, abends 8.30 Uhr, im „Friedrichspark“ ganz Mannheim bei der Familie Knorzgebäck zu Gast geladen ist. Ein wahrer Festabend mit Illumination, Humor, Gesang und Tanz nach jedermanns Geschmack wird also zu erwarten sein. Vier Musikkapellen werden dafür sorgen, daß ständig musikalische Unterhaltung geboten wird. Und nun die vielen Mitwirkenden: Da sind zunächst einmal die Familie Knorzgebäck persönlich: Fritz Kegebeil und seine Kammerfrau. Unter den weiteren Gästen des Abends werden die Geschwister Stord mit lieblichen Tänzen aufwarten, die „Lustigen Fünf“ werden als singende Gesellen auftreten und die Anlage des Abends wird wiederum unsere beliebte Elie Ette übernommen. Für unsere tanztunfahige Jugend ist ebenfalls gesorgt, es kann von Anfang an in den Gartensälen und später im großen Festsaal getanzt werden. Aber damit ist die Programmfolge noch nicht aufgezählt. In diesem Abend findet auch noch der Rundfunkprecher-Wettbewerb der Reichsfunkstelle in Mannheim mit der Ermittlung der drei Besten seinen Abschluß. Verlorenende Aussichten und wertvolle Preise erwarten die Sieger. Es lasse sich also kein Volksgenosse dieses große Rundfunk-Volkstests des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer entgehen. Die Eintrittspreise sind wiederum denkbar niedrig gehalten. Jeder soll sich den Besuch dieses einzigartigen und einmaligen Festabends erlauben können.

Die Wehrpflicht ruft!

Unser Führer hat dem so lange geknechteten deutschen Volke die Wehrfreiheit und damit seine volle Ehre wieder gegeben. Nun ist es soweit. Im Laufe des gestrigen Tages riefen es die riesigen roten Plakate von den Anschlagssäulen, was hinsichtlich der Erfüllung vaterländischer Pflichten im Laufe der nächsten Wochen zu geschehen hat. Die Bekanntmachung enthält zunächst allgemeine Musterungsanweisungen sowie einen Bestimmungsausspruch. Erfahrt werden zunächst die Jahrgänge 1914 und 1915. Während die Ein- und zwanzigjährigen zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht aufgerufen werden, hat sich der Jahrgang 1915 für den Arbeitsdienst zu melden. Es geht also los und mit uns freut sich wohl das deutsche Volk.

Hermann Hertel †. Am Pfingstmontag wurde Hermann Hertel, Schöfwirt „Zum Graf Waldersee“, P. 4, 8, zu Grabe getragen. Der Verstorbenen wurde seinem Wunsche entsprechend in seiner Heimatgemeinde Sriesheim zur letzten Ruhe bestattet. Die Persönlichkeit des Verstorbenen, welcher nicht nur in Mannheim, sondern weit über Mannheim hinaus als ein reeller und tüchtiger Wirt bekannt war, wurde am besten gewürdigt durch die große Zahl der Trauergäste, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Mit Hermann Hertel ist ein Mann von uns gegangen, der schon in den Jahren des Kampfes um die Macht zu den Anhängern unseres Führers zählte. Wer in den Kampfjahren in sein Lotal kam, der wußte alsbald, daß hier der nationalsozialistische Geist eingedrungen war. Dies bezeugten aber vor allem auch die vielen materiellen Opfer, welche der Verordnete schon damals brachte. Er zählte in Mannheim zu unseren Ältesten und treuesten Lesern.

Kolonialtaugung in Freiburg. Die Kameradschaft Mannheim und Umgebung der Deutschen Kolonialtaugung beteiligten sich ebenfalls an der Kolonialtaugung in Freiburg und fährt heute früh 7.30 Uhr mit 70 Mann in Uniform ab Schloßhof in die schöne Stadt des Breisgautes.

Reichsmütterdienst und NSB

im gemeinsamen Dienst an der deutschen Mutter

Der nationalsozialistische Staat hat von den schaffenden Frauen die deutsche Mutter zur wichtigsten Staatsbürgerin erklärt. Er hat mit dieser Anerkennung der deutschen Mutter einen Ehrenplatz in ihrem Volke eingeräumt und ihr Schaffen, die Erziehung der Kinder, die Gestaltung des Lebens der Eltern, ihren Einsatz für Familie und Volk als wichtigsten Dienst an der Nation erklärt. Wenn man in vergangenen Jahren Frauen aller Berufsgruppen, ob Klergin, Hebamme, Lehrerin, Schwester usw. schulte, aber die deutsche Mutter vergaß, sie hineinstellte in das Leben und dann mit ihren verantwortungsvollen Aufgaben einfach fertig werden ließ, so ist an diesen Frauen und Müttern viel versäumt worden, was wir gut zu machen haben.

Muttersein ist der ureigenste Frauenberuf und reißt die Schranken zwischen der verheirateten und unverheirateten Frau nieder; er gibt den Weg frei für echtes Frauenchaffen und einigt Frauen, wo immer sie stehen und ihre Pflichten tun.

Wenn heute der deutsche Mann in der SA und SS erfährt wird und die letzten tiefsten Fragen nationalsozialistischer Weltanschauung erlebt, wenn das Leben und Werden der deutschen Jugend wesentlich durch die NS beeinflusst und geprägt wird, bequemt sich der nationalsozialistische Staat nicht damit, seine Frauen nur dahin erziehen zu lassen, daß sie sich mehr oder minder gut benehmen können,

daß sie mehr oder minder für ihre hausfrau-lichen Aufgaben geschult werden, sondern er ist bestrebt, die deutsche Frau in Beruf und Familie auf allen Lebensgebieten zu ertüchtigen und als echte Frau und Mutter der Familie und Nation dem deutschen Mann gleichwertig zur Seite zu stellen.

Soll Deutschland wieder gesund und stark werden, so sind an Leib und Seele gesunde Väter und Mütter Voraussetzung.

Wichtige Maßnahmen, die der Staat in den zwei Jahren nach der Machtübernahme traf, sprechen für die ertüchtigung der deutschen Menschen. Eine besondere Sprache spricht die Arbeit des Reichsmütterdienstes und die der NSB im Dienste an der deutschen Mutter.

Dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ in der NSB liegt die fürsorgliche Betreuung von Mutter und Kind ob. Dem Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk unter Führung der NS-Frauenenschaft ist die Erziehung und ertüchtigung der deutschen Frauen in Familie und Volk zur Aufgabe gestellt. Beide, Reichsmütterdienst und Hilfswerk „Mutter und Kind“, leisten vorbeugende Fürsorge und gehören damit in ihrer Arbeit eng zusammen. Unsere oft so geübten und müden Frauen werden vom Erholungswert der NSB verschickt, körperlich und seelisch gestärkt und für ihre Pflichten wieder fähig gemacht. Der Reichsmütterdienst baut auf diesen neuen

Kräften auf und lehrt die Frauen mit neuem Mut ihre Pflichten Familie und Volk gegenüber zu bejahen. Oft handelt es sich somit um die gleichen Frauen, die durch die NSB auf die Müttertschulung hingewiesen werden und die nun kommen, um in dieser Bildungsstätte aller Frauen über die hausmütterlichen Aufgaben zum Nationalsozialismus der Tat geführt zu werden.

Menschen, die aus der praktischen Erfahrung der Arbeit kommen, die Gemeindevorsteher, die Fürsorgefrauen auf dem Lande, wissen dieser planmäßigen und vorbeugenden Arbeit Dank. Gelingt es doch, in unabhägigen Fällen zu verhindern, daß Volksgenossen überhaupt noch zur Fürsorge kommen, da eine rechtzeitige Hilfe gesichert ist, und ist es doch in unabhägigen Fällen gelungen, da, wo die Menschen aus Not und Unfähigkeit müde geworden waren, durch fürsorgliche und erzieherische Maßnahmen den Weg für ein neues Leben wieder freizugeben.

Die Reichsstellen des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk und des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ in der NSB-Volkswohlfahrt haben die Richtlinien für die gemeinsamen Aufgaben und ihre gemeinsame Arbeit festgelegt. Das Wohl des deutschen Volkes erfordert es, daß alle Unterabteilungen beider Organisationen sich diese zu eigen machen und damit jede einzelne in ihrer Weise an Mutter und Volk Dienst tut.

Erna Röbke,

Reichsabteilungsleiterin des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk.

Nächste Gartenmeisterprüfung

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Die Abhaltung der nächsten Gartenmeisterprüfung ist für den Herbst und Winter 1935/36 vorgesehen. Zur Prüfung können Bewerber zugelassen werden, die über eine mindestens achtjährige gärtnerische Berufstätigkeit einschließlich Lehrzeit und etwaigem Fachschulbesuch und über ein entsprechendes Maß praktischer und theoretischer Fachkenntnisse verfügen. Das Mindestalter ist auf 24 Jahre festgesetzt.

Die bestandene Gartenmeisterprüfung oder eine gleichwertige Prüfung ist Voraussetzung für die Anerkennung eines Betriebes als gärtnerischen Lehrbetrieb bei all den Betriebsinhabern, die erst nach Einführung der Gartenmeisterprüfung in Baden (1926) die Leitung von Betrieben übernommen haben und nach 1896 geboren sind. (Siehe Bestimmungen über das gärtnerische Lehrlingswesen.) Die Prüfung zerfällt in einen praktischen, mündlichen und schriftlichen Teil. Alles Nähere ist den Bestimmungen über die Gartenmeisterprüfung zu entnehmen. Diese Bestimmungen, sowie die Bestimmungen über das gärtnerische Lehrlingswesen liegen den Interessenten kostenlos zur Verfügung. Anmeldungen zur Gartenmeisterprüfung sind mit vorgeschriebenem Anmeldevordruck bis zum 1. Juli 35. an die Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II, Karlsruhe, Beierthheimer Allee 16, einzureichen.



Wenige Wochen in dem NSB-Freizeitlager in Hohenlochen für erholungsbedürftige Mütter bei Spiel und Sport geben Spannkraft und Lebensfreude wieder. NSB-Reichsstadarchiv (Coonst) M

Termin in der Meldung der Heimarbeiter

Der Treuhänder der Arbeit wies bereits in der zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Heimarbeiter vom 20. 2. 1935 auf folgendes hin:

Sämtliche Betriebsführer des Wirtschaftsgiets Süddeutschland, die Heimarbeiter beschäftigen, reichen dem zuständigen Arbeitsamt (Arbeitsamt des Betriebsgebietes) bis 1. Juli 1935 eine Liste in doppelter Fertigung ein, die nach Bürgermeistern gegliedert die Namen usw. derjenigen Heimarbeiter enthält, die im Kalenderjahr 1935 beschäftigt waren. Die ordnungsgemäßen Formulare sind zu beziehen durch Wallch & Vogel, Karlsruhe, Adlerstraße 21. Die Sachverhalte in den vorgesehene Untergliederungen der Heimarbeiter werden von den Arbeitsämtern erst erstellt, wenn die Vorlage der Listen rechtzeitig erfolgt ist. Im Interesse einer raschen Abwick-

lung, besonders aber auch der ungehemmten Abrechnung mit den Heimarbeitern im Juli, werden die Betriebsführer ersucht, die Listen bis 20. Juni 1935 (spätestens beim Arbeitsamt Mannheim einzureichen). Dort werden auch alle notwendigen Auskünfte erteilt.

Sozialismus der Tat! Am 13. Juni versammelte die Leitung der St. Hedwigsklinik zu einer Feier anläßlich der glücklichen Vollendung des Küchenumbaus. Der Elektro-Meister dankte im Namen aller Beteiligten der Oberin und den Schwestern des Hauses für die freundliche Einladung mit dem Hinweis, daß das Werk der gemeinsamen Arbeit heute gekrönt werde.

Geide - Die Unvergängliche!

Prachtvolle Muster u. nicht teuer

Hermann Fuchs
MANNHEIM
ANDENPLANKEN

Mein Herz der Königin (Struensee)

Schluss

„Hast Du vergessen, daß er der Liebhaber Deiner Frau ist?“

„Ach was, das schert mich weiter nicht. Karoline mag tun, was sie will! Und Struensee ist ein kluger Berater... Wenn ich wieder meine kleinen Freuden haben kann...“

„Weshalb kann der großartige Auftritt vorhin im Bankettsaal?“

„Ach, das war nur eben so meine kleine Rache. Er sollte merken, daß ich der Herr hier am Hofe bin...“

„Königin Juliana merkt, daß ihr Sohn im Grunde diesem Struensee zugelen ist, weil er ihn vor ihrer Willkür und ihren Maßnahmen schützt. Aber sie weiß, wie sie ihren Sohn zu behandeln hat...“

„Damit war das Schicksal Struensees und Karolines endgültig besiegelt. Beiden drohte das Schicksal Königin Juliana und ihr Günstling Guldberg hatten die Nacht am Hofe Dänemarks zurückerobert.“

Die verlorene Wette

Struensee hat sich mit dem Tode abgefunden. Ihn bedrückt nur der Gedanke, daß seinetwegen auch das Leben Karolines verwickelt sein

sollte. Deshalb begrüßt er den Besuch Guldbergs in seinem Kerker. Er will versuchen, das Leben der Königin zu retten.

Guldberg hat ein Schriftstück hervorgezogen und reicht es Struensee. Sein oalgartiges, heuchlerisches Lächeln begleitet die wohl vorbereitete Rede. „Sie könnten uns allerhand Unbequemlichkeiten ersparen...“

„Wie sollte ich das bewerten?“

„Unterzeichnen Sie dieses Dokument, geben Sie zu, in hochverrätherischer Weise beabsichtigt zu haben, den Thron Dänemarks zu gewinnen, und es gibt keinen Skandal und keinen Prozess.“

Struensee lacht. „Nein, lieber Guldberg, so einfach ist das nicht. Solch ein Schriftstück werde ich niemals unterschreiben...“

„Ich höre gern.“

„Wie wäre es, wenn ich ein Papierchen unterschriebe, worin ich bekenne, seit Monaten, ja seit Jahren Staatsgelder unterschlagen zu haben? Sagen wir, diese tausend Gulden? Ich würde dann nur eine kleine Bedingung stellen.“

„Das dachte ich mir. Und die wäre?“

„Ehe ich dieses Dokument unterschreibe, muß ich die Gewißheit haben, daß Ihre Majestät, die Königin Karoline Reichslibe, in Freiheit gesetzt ist.“

„Nieder Graf Guldberg, hier ist doch wirklich nichts unmöglich! Ein kleines Durcheinander bei der Nachabteilung, eine kleine Verwechslung...“

„Sie könnten sogar Recht haben.“

„Vielleicht wäre es gar nicht schlecht, den englischen Vorkäufer, Sir Murray Keith, in Anspruch zu nehmen.“

„Tatsächlich konnte Karoline aus dem Gefängnis geschmuggelt werden. Sir Keith ließ ihr die Vorkäufer zufommen, daß in wenigen Stunden ein Schiff nach England die Anker lichten wird.“

Guldberg meidet Struensee die gelungene Flucht der jungen Königin und Keith, der sich von Struensee verabschieden will, bestätigt es. Guldberg hat noch etwas auf dem Herzen. „Ich habe noch eine Nachricht für Sie, Graf Struensee... eine... unangenehme allerdings.“

Aber Struensee ist guter Stimmung. Jetzt, wo er weiß, daß das Leben seiner Geliebten nicht mehr bedroht ist, kann ihn nichts mehr erschüttern. „Los! Guldberg! Reden Sie frisch von der Leber weg!“

„Wir haben die... Zeremonie für elf Uhr angelegt, wenn es Ihnen so genehm ist. Graf Struensee!“

Struensee nickt. „Ich werde pünktlich sein...“

Keith verneinte stumm. „Nacht nichts, Sir. Sie werden sie in England sehen Sagen Sie ihr...“

„Majestät, Majestät, ich dachte doch...“ Königin Karoline Reichslibe, in einem schweren Mantel gehüllt, hat den Kerker betreten und sich Struensee zu Füßen geworfen. „Du Narrin! Du arme kleine Torin! Weg-

halb bist du zurückgekommen?“

„Ich mußte bei dir bleiben, Friedrich, ich höre zu dir.“

„Damit diese Herren das Schauspiel erleben können, zwei Menschen auf dem Schaffot zu sehen, anstatt eines! Oh, was hast Du angebracht! So war all mein Bemühen, all meine List vergebens!“

Aber alles Wüten und Zurechen ist zwecklos. Die Königin wendet nicht von seiner Seite. Sie greift Struensee zu einem letzten verzweifelten Mittel: er verflucht eine Komödie zu spielen und seine Liebe zu Karoline als eierennhalsig, falsch und betrügerisch hinzustellen. Aber wie schon einmal, so glaubt auch diesmal Karoline nicht seinen Worten. Noch einmal kommt neben ihre große, berrungelose Zuneigung zum Bewußtsein. Dann aber reißt sich Struensee zusammen.

„Ich habe eine letzte Bitte, Karoline. Du mußt sie erfüllen, wenn du mich wirklich lieblich geht zurück in deine Heimat und versuche, ein frohes glückliches Leben zu führen. Verzieh dieses Land, verzieh mich und lebe nur noch für dich!“

„Sie sehen sich zum Abschied in die Augen. Struensee blüht sich mit aller Anstrengung aufrecht. „Geh! lachend von mir, Karoline.“

„Trauen Sie im Hofen lichter England's königlicher Sealer keine Anker. Königin Karoline geht mit Sir Murray Keith auf der Straße des Vorderdecks Tränenmarkstort hüten ihre Augen zur Küste Dänemarks.“

„Majestät...“ Sir Keith hat seine Uhr hervorgeholt. Sie zeigt - elf Uhr. Vom Ufer her dröhnt dumpf ein Kanonenschlag. Da reißt der alte Diplomat der Königin die Uhr.

„Majestät...“ Ich habe meine Bitte verlore.“ Ende.

Am Zuge der...
her in unserem...
wohlhabt nach...
B Kinder, davon...
verschickt. Am...
sonderum fünf...
kleinen Klei...
nach dem Ferien...
berheim Sand...
dabon sieben...
trauma. Sieben...
den und ein M...
alle gesund und...
reife antreten...
Belt so o h...
schreit rüftig...
werden nun die...
- Unter Kar...
land die Bet...
schwerer Krank...
Währigen Hans...
um Erfolg...
beim Zartbes...
gesellschafft...
erzielen. Hier...
Reuber mit...
ten Preis mit...
stellen 36 Minu...



Die K...
Wage...
keit u...
der ak...
cherh...
Leistu...
techn...
unser...
Besitz...
Die K...
Opel...
solche...
los er...
jetzt...
vom K...
Leist...
Moto...
Spitz...
A D...
So...
Fr...
A...

Brief aus Sandhofen

Im Zuge der Kinderversicherung wurden bisher in unserem Stadtteil von der NS-Volkswohlfahrt nach verschiedenen Ferienkolonien 33 Kinder, davon 59 Knaben und 34 Mädchen versichert. Am kommenden Samstag treten wiederum fünf Kleinkinder von vier bis sechs Jahren (zwei Knaben und drei Mädchen) ihre Reise nach dem Ferienort Volksweller an. Das Kinderheim Sandhofen hat zurzeit ca. 140 Kinder, davon sieben aus unserem Stadtteil, in Betreuung. Sieben Kinder aus Rassel (sechs Knaben und ein Mädchen) werden in einigen Tagen abgeführt und neuversteuert wieder die Heimreise antreten. Die Erstellung von Volkswohnungen am Bierheimer Weg schreitet rüstig vorwärts. Nach dem Ausheben werden nun die Kellerfundamente aufgeschüttet. Unter harter Anteilnahme der Bevölkerung fand die Beisetzung des unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit aus dem Leben geschiedenen 34-jährigen Hans Michel statt. Einen schönen Erfolg konnte der Schützenverein beim Saarbestreitungsschießen der 1. Schützen-Gesellschaft anlässlich deren 40. Stiftungsfestes erzielen. Hierbei konnte der Schütze Hans Reuber mit zwei Schuß und jeweils erzielten 36 Ringen auf 50 Meter Distanz auf der

Kleinkaliberscheibe die beste Leistung des Tages erzielen. Sein 14-jähriger Kamerad Fritz Becker holte sich in der Klasse der Jungschützen mit 33 Ringen den zweiten Preis. Bereits heute schon meldet der Gesangsverein „Sängerbund“ sein goldenes Vereinsjubiläum an. Als Tage der großen Sängerschlichkeit wurden der 11., 12. und 13. Juli 1936 bekanntgegeben. Wdg.

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilt

Der 24-jährige Heinrich Schinnerer aus Ludwigshafen hatte von Ende 1932 bis Mai ds. J. in Ludwigshafen und Umgebung Bilder verkauft, die er angeblich als Beauftragter der Taubstummenbeschäftigungshilfe Ludwigshafen vertrieb, obwohl eine solche Einrichtung in Ludwigshafen überhaupt nicht existiert. Außerdem fertigte er Sammellisten an, die er mit gefälschten Stempeln versah und wies auch fingierte Empfehlungsschreiben vor. Auf diese Weise erzielte er einen Verdienst von 640 Mark, wobei er andererseits das Wohlfahrtsamt in Anspruch nahm.

Wegen schwerer Privaturkundenfälschung und Betrugs wurde Sch. vom Schöffengericht Ludwigshafen zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Haftdauer wurde angeordnet.

Wichtigsten zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Haftdauer wurde angeordnet.

KRAFT FREUDE

Sonntag, 16. Juni: Wanderausfahrt nach Edenkoben - Hüttenbrunn - Schängel - Forsthaus Heldenstein (Mittagsrast) - Benderslab - Ludwigshöhe - Edenkoben. Abfahrt 6.37 Uhr ab Bahnhof Ludwigshafen. Fahrpreis 1,30 RM für Hin- und Rückfahrt. Treffpunkt: 5.45 Uhr Schloßhof Mannheim. Rückfahrt 20.27 Uhr ab Edenkoben. Wanderzeit 6 Stunden. Fahrkarten werden am Bahnhof Ludwigshafen vor Abfahrt gelöst. Eine vorherige Anmeldung erübrigt sich.

Betr. Fahrt Nr. 26 vom 26. Juli bis 9. Aug., Nordsee. Für diese Fahrt werden keine Anmeldungen mehr entgegengenommen. Die bezügliche Nachfragen erübrigen sich.

Betr. Fahrt Nr. 15 vom 18. bis 23. Juni, Bodensee. Fahrkarten gelangen ab Montag, 17. Juni, vorm. 10-15 Uhr auf dem Kreisamt L. 4, 15, zur Ausgabe.

Orts- und Betriebswarte, Eintrittskarten sowie Wafare usw. für die 52. Oberrheinische Regatta am 29. und 30. Juni sind sofort abzuholen. Eintrittspreis 50 Pf.

Ortsgruppe Redarhadi-Ort

Die Ausgabe der Fahrkarten für die Umlauffahrten Nr. 15 (Bodensee) und Nr. 16 (Seefahrt „Monte Olivia“) erfolgt am Montag, 17. Juni, von 18-19 Uhr auf der Geschäftsstelle Lange Rötterstr. 50, Zimmer 4.

Was ist los?

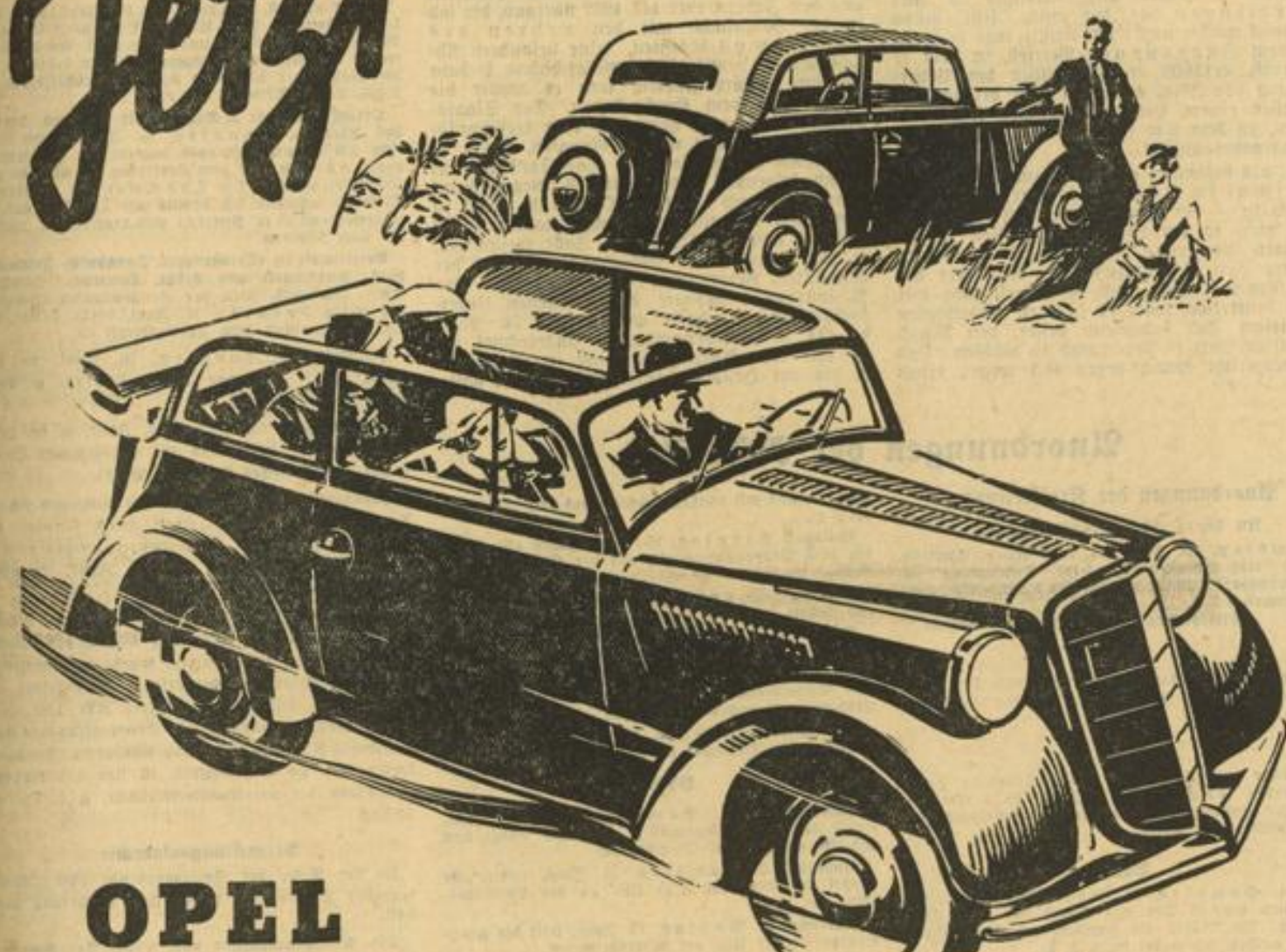
Sonntag, 15. Juni:

Nationaltheater: „Wah für Wah“ Komödie von Schaferspeare, 8.15 - 9.20 - 10.00 Uhr
 Autobusfahrten ab Paradiesplatz: 14 Uhr: Bad Dürkheim - Jenach Tal - Frankenstein - Johannistreu - Spenderbrunn - Elmlein - Erlenstein - Sambrecht Tal - Neustadt - Alsbach - Mannheim
 Kleinstadtbahn Riedel: 16.00 Uhr Nachmittags-Lee, 20.15 Uhr Familien-Vorstellung
 Waldparkrestaurant: 20-24 Uhr Tanz
 Kofaktum, Neustadt: 16.30-20 Uhr geöffnet
 Reichshaus: 20.30 Uhr 2. Rundfunkpremiere Wettbewerb der Reichsbildung
 Tanz: Palasthotel, Kabarett Riedel, Café Kurpfalz, Wintergarten, Elou

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Die deutsche Seele
 Städt. Kunsthalle: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet
 Ausstellung: Bildbauer Ehr. Boll, Karlsruhe, Ausstellung: Mannheimer Künstler
 Mannheimer Musikverein, L. 1, 1: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet

Jetzt



OPEL

»TYP OLYMPIA«!

Fortschritt, der Ihrem Fortschritt dient.

Die Herausforderung: Gebt uns einen Wagen, der sich durch Preis, Wirtschaftlichkeit und einfache Handhabung auszeichnet, der aber gleichzeitig die Zuverlässigkeit, Sicherheit, Geräumigkeit, Bequemlichkeit und Leistung eines großen Wagens bietet. Schön, technisch vollkommen. Kurz: der uns mit unseren Mitteln zu zufriedenen Automobil-Besitzern macht.

Die Antwort: So fordern Hunderttausend! Opel greift die Forderung auf, plant einen solchen Wagen, baut ihn, er wird rücksichtslos erprobt, immer weiter entwickelt, bis er jetzt - alle Forderungen restlos erfüllend - vom Band läuft. Er heißt: Opel »Typ Olympia«!

Leistungsfreudig: Kräftiger 4 Zyl. 4 Takt-Motor. Phantastische Beschleunigung. Große Spitzengeschwindigkeit. Hohe Reise- u. Dauer-

leistung. Unvorstellbare Lebendigkeit am Berg. - Hochleistungen in jeder Fahrsituation.

Wirtschaftlich: Durch geniale Gewichtersparnisse niedriger Oel- und Brennstoffverbrauch. Geringe Pflege- und Wartungskosten. Ständige Betriebsbereitschaft. Ausgeglichene hochwertige Gesamtkonstruktion.

Zuverlässig: Restlos erprobte Konstruktion. Aus bestem und sorgfältigst geprüftem Material. Von verantwortungsbewußten Facharbeitern gebaut. Bei großer Leichtigkeit stark und widerstandsfähig.

Formvollendet und bequem: Edle, gestreckte Form. Geringe Wagenhöhe. Schön und elegant, dabei zweckmäßig, überaus geräumig und erstaunlich bequem für jeden Insassen.

PREIS nur RM 2500 ab Werk

Wo bekommen Sie so viele Vorzüge und Leistungen für RM 2500?

- Opel Synchron-Federung, die aus dem schlechtesten Weg eine gute Autostraße macht.
- Geräumiger Kofferraum, in einem Stück mit der Karosserie tugenlos verbunden, gegen Straßenstaub, Witterungseinflüsse und Diebstahl vollständig gesichert.
- Zugfreie Entlüftung, die Frischluft liefert und Stickluft beseitigt.
- Von der Federung unabhängige, dadurch absolut ruhige Lenkung. Größtmögliche Verringerung der unabgefederten Massen.
- Größte Kurvensicherheit durch besonders tiefe Schwerpunktlage.
- Alle Sitze im bestgefederten Raum zwischen den Achsen.
- Reichliche Abmessungen der gut gepolsterten Sitze, volle Bewegungsfreiheit, keine Fahrermüdung.
- Besonders geräumige, schöne und widerstandsfähige Stahl-Karosserie.
- Reichhaltige und zweckmäßige Ausstattung.
- Beibehaltung der größeren Wagenbreite bis zum Kühler durch Einbeziehung der Scheinwerfer in den Karosseriekörper - somit besonders breite und bequeme Vordersitze.
- Ungehinderter Weitblick durch die große Windschutzscheibe und die breiten Fenster nach allen Seiten hin.
- Höchste Sicherheit durch großdimensionierte hydraulische Bremsen.
- Hochleistungsfähiger, vieltausendfach bewährter 4 Zyl. Motor, Fallstromvergaser - unbedingte Betriebsicherheit und äußerste Sparsamkeit.
- Restlose Ausnutzung der großen Motorleistung durch günstig abgestuftes Getriebe.



Die Sensation der Berliner und anderer internationaler Automobil-Ausstellungen 1935! Zehntausende drängten sich, um diesen Wagen zu sehen. Und die vielen, die ihn sahen, wußten: »Das ist der Wagen für mich!«

A D A M O P E L A G. R U S S E L S H E I M A M M A I N
 Schmoll & Kalau v. Hofe G. m. b. H., Großhändler, T 6, 31/32, Fernsprecher 292 35/36
 Fritz Hartmann, autorisierter Opelhändler und Spezialwerkstätte, Seckenheimerstr. 68a, Fernsprecher 40316
 A. & H. Hartmann, Opelhändler, Augartenstraße 97/99, Fernsprecher 43034

Mahdzeit — Die Senfe farr!

Die Heuernte hat nun, begünstigt durch die letzten heißen Tage, allort eingesetzt. Auf den Wiesen sieht man jetzt die Heumäher am Werk. Schon von weitem hört man das Dengeln der Senfen, unter deren Schnitt die Wiesen dahinstehen. Dem ersten schönsten Blüten des leuchtenden Grüns wird ein Ende gemacht. Mit dem Gras fallen auch Löwenzahn und Gänseblümlein. Würzig duftet das frischgemähte Gras und die Vögel hüpfen eifrig über den geschorenen Boden und suchen für sich und ihre Kleinen Nahrung. Heuernte... sie bringt bereits das erste große Sterben in die noch zwischen Wäute und Reife stehende Natur!

Hoffentlich hält nun das schöne Wetter an, damit die erste Ernte unter Dach gebracht werden kann. Dem Bauer wäre es zu wünschen.

86. Geburtstag. Heute feiert Frau Eva Lauenzki, geb. Wittenmann, ihren 86. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist geborene Mannheimerin. Wir gratulieren!

60. Geburtstag. Frau Marie Küf, geb. Walter, Max-Defes-Str. 9a, begeht am Sonntag, den 16. Juni ihren 60. Geburtstag. Wir gratulieren!

81. Geburtstag. Anton Veith, T 2, 1, feiert am morgigen Sonntag in geistiger und körperlicher Frische seinen 81. Geburtstag. Dem hochbetagten Geburtstagskind, der das ehrbare Handwerk eines Vergolders ausübte und im Weltkrieg drei Söhne ins Feld schickte, unsere herzlichsten Glückwünsche.

Ausbau der Adolf-Hitler-Siedlung in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 13. Juni. Die Stadträte der Stadt Ludwigshafen traten am Donnerstag zusammen, um in erster Linie über den Ausbau der Adolf-Hitler-Siedlung zu beraten, der wegen der Unterbringung obdachlos werdender Familien vordringlich geworden ist. Diese Familien waren teils in der Gutenberg-Schule untergebracht, deren Räume angefüllt der steigenden Schülerzahl für Volksschulzwecke herangezogen werden müssen. Im Zuge dieser Beratungen wird die Gräfenschaule einen Teil der Berufsschule aufnehmen, so daß für die obdachlos gewordenen Familien neue Unterbringung sichergestellt werden muß. Der Stadt wurde ein staatliches Baudarlehen von 175 000 RM. in Aussicht gestellt unter der Bedingung, daß örtliche Sparkassen oder ein anderes Institut dem Staate die Hälfte dieser Summe durch Vermittlung der bayerischen Gemeindeförderung zur Verfügung stellen. Die Pensionskasse für Angestellte der IG-Farbenindustrie ist bereit, der bayerischen Staatsregierung 130 000 RM. zur Verfügung zu stellen, so daß das der Stadt zu gewährende Darlehen auf 217 500 RM. erhöht werden kann. Mit diesem Kapital sollen 62 Siedlerstellen geschaffen werden. Diese Maßnahme erscheint uns so notwendiger, weil die Zahl der Wohnungsuchenden im Steigen begriffen ist.

Die Stadträte schlossen sich den Ausführungen des Referenten einmütig an, wonach das Darlehen beim bayerischen Staat ausgenommen werden soll. Für den erforderlichen Geländeaufbau werden insgesamt 23 360 Quadratmeter benötigt, die rund 22 000 RM. erfordern. Der Anschluß an Wasser und Beleuchtung ist auf 87 700 RM. veranschlagt. Diesen Ausgaben stehen Einnahmen aus Hausanschlüssen mit 15 000 RM. gegenüber, so daß also rund 94 000 RM. aufzubringen sind. Diese Summe wurde ebenfalls genehmigt. — Für die wertschöpfende Arbeitslosgenerierung (Straßeninstandsetzung) bewilligte der Stadtrat 50 200 RM.

N-S-Kulturgemeinde

Am Montag, 17. Juni, abends 8 Uhr veranstaltet die Mozart-Gemeinde im Casino-Saal einen Lichtbilder-Vortrag über Mozart und seine Beziehungen zu Mannheim. Redner: Der Sekretär der Mozart-Gemeinde Salzburg, Heidl. Zu Beginn und am Ende des Vortrages spielt das Salzburger-Mozart-Quartett je ein Streichquartett des Meisters. Wir machen die Mitglieder der N-S-Kulturgemeinde auf diesen Abend aufmerksam. Karten sind zu 75 und 50 Pf., zu haben.

Geld, Liebe, Leidenschaft

Vier Schwindler und hunderttausend Dumme / Eine Serie Groß-Betrügereien

Ein amerikanisches Sprichwort sagt, daß jede Minute ein Dummer geboren wird, und ein anderes, daß jede Minute zugleich ein Schwindler zur Welt kommt, der diese Dummheit schöpft. Schwindler sind im allgemeinen gute Psychologen. Sie kennen die Stärken und noch besser die Schwächen ihrer Mitmenschen.

Die Betrugsgründe sind oft ganz verschieden. Die einen schwindeln lediglich des Geldes wegen, die anderen wegen der Frauen, die dritten aus purer Leidenschaft. Einer, der selbst angeht des nahenden Todes noch Lust am Schwindel verspürte, war ein Australier namens Logan. Er hatte den Weltkrieg an der Westfront mitgemacht, und als er wieder nach Australien kam, erzählte er, daß er eine große eiserne Kiste mit Gold und Edelsteinen in Flandern entdeckt habe. Er sagte, daß der Fund von spanischen Armeen herrühre, die seinerzeit dort kämpften, und begann, eine Schatzgräber-Expedition zu gründen. Inzwischen ereilte ihn aber der Tod. In seinem Testament hinterließ er einen genauen Plan über die Lage des kostbaren Schatzes und vermachte ihn seinen Freunden. Schließlich machte sich die Expedition nach Flandern auf — sie sucht heute noch nach dem rätselhaften Gold- und Edelstein-Schatz.

Ein sehr humorvoller Schwindler war Cole, der als Student in Oxford lebte. eines Tages erfuhr er, daß der Sultan von Sansibar nach England kommen sollte. Da warf er sich in

Das Badische Sondergericht tagt

Vorsitz: Landgerichtspräsident Dr. Hanemann.

Berichter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Weinreich.

In zwei Fällen hatte sich das Badische Sondergericht in seiner gestrigen Sitzung mit Leuten zu beschäftigen, die sich eine Kritik am heutigen Staate erlaubten.

Der 45 Jahre alte, verheiratete Josef Schaf am Abend des 21. März d. J. in der „Reichskrone“ in Linzheim, wo er in angetrunkenem Zustande verschiedene Neuschörungen gegen die heutige Regierung, dann auch gegen Beamte einer dortigen Behörde machte, die Veranlassung gaben, ihn einige Zeit in Schubhaft zu nehmen.

In der gestrigen Hauptverhandlung gab er an, daß er nicht mehr wisse, was er geredet habe. Sch. trinkt gern mal einen, ohne daß er allzuviel betrunken könnte, aber in nüchternem Zustande könnte man ihn als einen ordentlichen Menschen bezeichnen, sagte der Kriminalbeamte. Sch. leidet durch eine Gehirnerschütterung an großen Nervenschörungen und nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen könne ihm § 51 Absatz 2 zugebilligt werden.

Wegen eines Vergehens nach § 4 der VO vom 28. 2. 33 und wegen Verleumdung nach § 186 des RStGB wurde gegen Sch. eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten ausgesprochen. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt.

Einem anderen Angeklagten stellte der verheiratete 42 Jahre alte Nikolaus B. aus Borblingen dar, der einen sehr heftigen Einbruch machte und wohl wußte, was er sagte. In dem Gaggenuer Betrieb, in dem er tätig ist, erzählt er gelegentlich der Uebertragung von Minister-Reden oder bei anderen Anlässen einem Betriebskameraden seine Ansichten, zu dem und jenem Punkt, was diesem unangenehm auffiel.

B., als bekannter alter Kommunist, der schon zweimal in Schubhaft war, gab gestern ehrlich zu — ein sehr seltener Fall —, daß er noch nicht in der Lage ist, sich offen zu der heutigen Regierung zu bekennen, er brauche längere Zeit, sich umzustellen. Wie aber der Staatsanwalt und auch der Vorsitzende mit Recht bemerkten, wäre es für den Angeklagten in diesem Fall bedeutend besser, den Mund zu halten, statt zu behagen und zu wühlen. Das Sondergericht sprach gegen ihn wegen eines

Vergehens nach § 4 der VO vom 28. 2. 33 eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft, aus. (Antrag des Staatsanwaltes 9 Monate.)

Im dritten Fall handelt es sich um zwei Angeklagte: den 44 Jahre alten verheirateten Otto K., wohnhaft in Rankholzen und den ledigen Xaver S., wohnhaft in Zingen a. S.

K., der sich rühmen konnte, der älteste Kommunist des Konstanzer Bezirks zu sein, war im Jahre 1933 in Schubhaft. Ein ganzes Jahr nach seiner Entlassung, im Januar 1934, schrieb er an einen Verwandten in der Schweiz einen Brief, der die größten Freuelmährchen über Zustände und Behandlung im Konzentrationslager enthielt. Nur dem Zufall, daß K. augenblicklich kein Porto hatte, war es zu verdanken, daß der Brief nicht an den Adressaten im Auslande gelangte. Damit er in seiner Wohnung — schon verschiedene Hausdurchsuchungen hatten bei ihm stattgefunden — nicht entdeckt wurde, hatte er den Brief auf seinem Speicher versteckt, wo ihn eine Hausbewohnerin fand. K. stellte gestern die Sache so dar, als ob er aus einer gewissen seelischen Verflümmung heraus den Brief geschrieben habe, der zugegebenermaßen „unglücklich formuliert“ wäre.

K. wurde weiter zur Last gelegt, daß er ebenfalls im Januar 1935, dem Ritanerlaggen S. eine große Anzahl Bücher und Schriften aus den Jahren 1919 bis 1933 übergab, die sich in der Hauptsache mit den Lehren des Marxismus befaßten. Eine besondere Absicht wolle K. damit nicht verfolgen haben. S. habe ihn um Vektüre gebeten, und er wolle die Bücher aus dem Hause haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen K. eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, gegen S. eine solche von 8 Monaten. Das Sondergericht sprach folgendes Urteil aus: K. wegen eines Vergehens nach § 4 der VO vom 28. 2. 33 in Tateinheit mit einem Vergehen nach § 1 des Gesetzes vom 20. 12. 34 ein Jahr Gefängnis, S. nur wegen eines Vergehens nach § 4 der genannten Verordnung zu 5 Monaten. Nur K. wurden 4 Monate der erlassenen Untersuchungshaft — beide wurden am 21. März d. J. in Haft genommen — anzurechnen, bei S. kam eine Anrechnung nicht in Frage, da er bis zur Hauptverhandlung geflüchtet hatte.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An die Ortsgruppenleiter!

Samstag, 15. Juni, 19 Uhr, treten sämtliche Stadt-Ortsgruppenleiter im Dienstranz im „Friedrichshof“ zum Dienst für den Rundfunkpreis-Wettbewerb an.

Kreispropagandaabteilung, Abt. Rundfunk.

NSD

Kedarsch-Ost. Sonntag, 16. Juni, 5.30 Uhr, Antreten zum Sommerfest. Leiter vor der Geschäftsstelle, Marktanzug.

NSD

Feldscher vom Unterbau 1/171. Sämtliche Feldscher treffen Sonntag, 16. Juni, 10.30 Uhr, in tabellierter Uniform auf dem Jugenleirchplatz zur Sanitätsübung angetreten.

NSD

Sport. Samstag, 15. Juni, treten alle Sportwartinnen um 16 Uhr mit Sport auf dem Stadion an. Die Wädel, die Interzelle am Segelfliegen haben, melden sich sofort in N 2, 4.

Untergau Sozialstelle. Alle freienlosen Stenotypistinnen und Bürobediensteten sind Wädel melden sich am Samstag, 15. Juni, von 10-13 Uhr auf dem Untergau in N 2, 4.

Kedarsch-Ost. Samstag, 15. Juni, 15 Uhr, Antreten zum Sommerfest in der Kronprinzstr. 2a.

Kedarsch-Ost. Sonntag, 16. Juni, 8 Uhr, Antreten in der Kronprinzstr. 2a. Instrumente mitbringen.

Montag, 17. Juni, von 6-7 Uhr freiwilliger Sport. Von 20-21.30 Uhr Pflanzsport.

Deutsches Gd und Strommarkt. Sonntag, den 16. Juni, vorm. 7 Uhr, tritt die gesamte Gruppe in

Bundestracht mit weißen Schößen auf dem U-2-Schulplatz an.

Waldhof. Sonntag, 16. Juni, haben alle Schichten zum Propagandamarsch auf der Oppauer Landstraße anzutreten.

Waldhof. Sonntag, 16. Juni, 7.45 Uhr, treten alle Wädel in Rüst auf Jugendplatz an.

Friedrichshof. Samstag, 15. Juni, treten alle Wädel um 8 Uhr am Gottesplatz an.

Friedrichshof. Sonntag, 17. Juni, treten alle drei Wädel um 20.15 Uhr am Gottesplatz an. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

Kedarsch-Ost. Sonntag, 16. Juni, vorm. 11 Uhr, Antreten im Schloßhof in Uniform.

NSD

Schwabingerstadt. Samstag, den 15. Juni, treten alle Wädel morgen 9 Uhr mit Sport und Schreiübung an dem Stadion an.

Waldhof 2. Samstag, 15. Juni, treten alle Wädel in Rüst um 7.30 Uhr an der Lindenhofschule an.

Lindenhof 2. Montag, 17. Juni, tritt die ganze Gruppe um 18 Uhr am Alterdein an.

Kedarsch-Nord. Samstag, 15. Juni, 9 Uhr, treten alle Wädel am Waldweg an.

Kedarsch-Ost. Samstag, 15. Juni, 9 Uhr, mit Turnzeug im Herzogenriedpark antreten.

Strommarkt. Samstag, 15. Juni, 8.30 Uhr, in Rüst mit Turnzeug an der Jugenleirchschule antreten.

Räfertal. Die Gruppe tritt Samstag, 15. Juni, 8.30 Uhr, geschlossen mit Sportzeug auf dem Rindbüchel zur Annahme der Weisung an. Listen der einzelnen Wädelstellen mit Alter, Gewicht und drei Spalten für die Leistungen mitbringen.

Sandhofen. Die Gruppe tritt geschlossen um 11 Uhr

auf dem Stadion in Sandhofen an. Listen mitbringen.

Ring 1. Alle fünf Gruppen treten geschlossen am Sonntag, 16. Juni, 9 Uhr, auf dem Marktumplatz an. Listen mitbringen.

Kedarsch-Ost. Sonntag, 16. Juni, vorm. 11 Uhr, Antreten im Schloßhof in Uniform.

NSD

Achtung! Mit sofortiger Wirkung haben sich die Telefonnummern der NSD-Kreisverwaltung sowie Kreisverwaltungskasse, Mannheim, L. 4, 15, wie folgt geändert: 243 33, 243 36, 243 37.

Friedrichshof. Sonntag, 16. Juni, vormittags 7 Uhr, treten sämtliche zum NSD-Kreisverband gehörenden Wädel und Warte auf dem Exerzierplatz (Seite auf der Bahnhofsseite) zum Ausbildungsdiens an. Anfang wie bekannt. Die Betriebszellenobleute sind für das vollständige und pünktliche Erscheinen ihrer NSD-Wädel und Warte verantwortlich.

Jugendklub. Sämtliche NSD-Wädel der Ortsgruppe treten Sonntag, 16. Juni, vorm. 7 Uhr, auf dem Exerzierplatz zum Ausbildungsdiens an. Die Betriebszellenobleute sind verantwortlich für vollständiges Erscheinen.

Kundst. Samstag, 15. Juni, 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher NSD-Wädel der Betriebe und der Strohzeilen an der Geschäftsstelle, Propagandast. 33, zum Ausbildungsdiens.

Städt. Betriebe und Verwaltungsstellen. Sonntag, 16. Juni, vorm. 7 Uhr, treten sämtliche Betriebszellenobleute, Zellen- und Blockwarte der einzelnen Betriebe auf dem Exerzierplatz zum Ausbildungsdiens an.

Sandhofen. Sonntag, 16. Juni, auf dem eben. Flugplatz Formaldienst sämtlicher NSD-Wädel. Sammelplatz: Park (ehem. alter Friedhof) um 7 Uhr morgens. In der Ortsgruppe wohnende NSD-Wädel haben auch zum Formaldienst zu erscheinen, wenn auch ihr Betrieb nicht innerhalb des Ortsbereichs Sandhofen liegt.

Kedarsch-Ost. Samstag, 15. Juni, 19.45 Uhr, treten sämtliche NSD-Wädel, Betriebszellenobleute, Betriebs-Blockwarte und Betriebs-Gemeinschaftswädel der Reichsbetriebsgemeinschaften 1 bis 18 und die Wädel der NSD-Gruppe vor der Geschäftsstelle der NSD, Lange Wädelstr. 30, an.

Ortsgruppen der 2. Kreisstelle: Kedarsch, Lindenhof, Rheinheim. Sonntag, 16. Juni, treten sämtliche NSD-Wädel der oben angeführten Ortsgruppen vorm. 8.30 Uhr, auf dem Rastplatz in Rheinheim zum Formaldienst an. Die NSD-Wädel der Ortsgruppe Kedarsch sammeln sich bereits um 7.30 Uhr auf der Feuerwehrtreppe in Kedarsch und marschieren geschlossen nach Rheinheim.

Betriebsstellen III (Ortsgruppen Jugendklub, Friedrichshof, Strommarkt und Städt. Betriebe). Sämtliche NSD- und Warte der oben genannten Ortsgruppen treten Sonntag, 16. Juni, vorm. 7 Uhr, auf dem Exerzierplatz zum Formaldienst an.

Hausgehilfen. Sonntag, 16. Juni, ist das Heim L. 13, 12a, von 17-22 Uhr zur geistigen Unterhaltung geöffnet.

Hausgehilfen. Montag, 17. Juni, ist im Heim um 20.30 Uhr Heimabend der Ortsgruppen Strommarkt und Deutsches Gd (Emsa Weg).

Hausgehilfen. Die Hausgehilfen beteiligen sich an der Fahrt der NSD „Kraft durch Freude“ am Sonntag, 7. Juli. Anmeldungen werden auch in P. 4, 4-5, Zimmer 40, Telefon 342 31, entgegen genommen.

Kreisbetriebsgemeinschaft 18 (Sandhofen). Betr. Reichshandwerkerfest. Für den Besuch des Reichshandwerkerfestes in Frankfurt wurde uns noch eine Anzahl Fahrkarten überlassen: Mannheim ab: Sonntagfrüh 4.52 Uhr, Fahrpreis RM 1.80 (Hin- und Rückfahrt); Mannheim ab: Sonntagfrüh 8.48 Uhr, Fahrpreis RM 3.60 (Hin- und Rückfahrt). Die Fahrkarten sind ab Sonntagfrüh 10 Uhr auf der Geschäftsstelle der Kreisbetriebsgemeinschaft, B. 1, 7b, erhältlich.

Verwaltungskafademie

In der Reihe der Vortragabend über „Recht des deutschen Staatsrecht“ findet eine Änderung nicht statt.

Die Vortragabend von Prof. Dr. Böttcher, Heidelberg, ändern sich. Die nächste und übernächste Vortragabend findet nicht Montag, 17. Juni, und Montag, 24. Juni, sondern Dienstag, 18. Juni, und Dienstag, 25. Juni, statt. Anmeldungen: Geschäftsstelle L. 4, 15, Tel. 200 49 und A. 4, 1 an den Vortragabend.

NS-Bund Deutscher Technik (NTD)

Montag, 17. Juni, 20.15 Uhr, Städt. Rundfunk, Filmvortrag: „Der 22 Meter hohe Hoover-Staumdammbau am Colorado 1930-35, der zweitgrößte Ingenieurbau aller Zeiten.“ Redner: Herr Ing. A. E. Soumann, Zürich.

den Schornstein seines Hauses, bis es genügend alt wirkte. Dann wurde das „Dokument“ mit Bombenerfolg ausgestellt. Der Schwindler kam erst heraus, als Rogers ihn selbst verriet.

Ein anderesmal kaufte er in Buckinghamshire einen antiken kleinen Krug, den er in Südfrankreich ausgegraben haben wollte. Dieser kostbare „Fund“ erregte dieselbe Aufmerksamkeit wie der seinerzeitige „historische Brief“, den er fand. In Wirklichkeit hatte er einen alten Knochen, den er auf einem Felde ausgrub, mit Tod eingepinselt, ihn dann ausgehöhlte und mit einer kräftigen Eisenlösung durchzog. So daß er richtig nach uralter Erde ausah. Die Wissenschaftler aus Holland, Belgien, Frankreich, Schweden kamen eigens zu Rogers, um den wertvollen Fund zu besaunen, und man brachte die seltsamsten Theorien vor. Hätte nicht Rogers eines Tages selber sein Geheimnis preisgegeben, wäre es wohl nie entdeckt worden.

Der größte Schwindler von allen aber war doch Oscar W. Hartzell, der ein volles Jahrzehnt gratis in den ersten Hotels Londons wohnte, weil man ihn dank seinem sicheren Auftreten für einen Erben des Drake hielt. Schließlich wurde es den Behörden zu viel, und man schob ihn nach Amerika ab. Hier hatte er aber noch viel mehr Glück als in England. Dabei arbeitete er mit den primitivsten Tricks. So trug er z. B. einen englischen Hut, in der die Firma des Hutbandlers eingedruckt war. Gleichzeitig hand dabei „Hofflieferant“. Einer von Hartzells wirkungsvollsten Tricks war, diese Karte voranzujagen, um damit seine Verwandtschaft mit dem englischen Königshause zu beweisen. Die Amerikaner folgten auf so etwas mit Glanz herein.

Dann ging Hartzell unter die Schriftsteller und versetzte eine raffiniert aufgemachte, sogar bebilderte Broschüre, in der sein Anspruch auf die Drake-Millionen einem großen Publikum klar gemacht wurden. Man sollte nun glauben, daß Hartzell als Großbetrüger hinter Schloß und Riegel gefahrt wurde. Weit gefehlt! Er hatte mehr Erfolg denn je, und fünftausend Kontormädchen, Angestellte, Verkäuferinnen usw. sammelten 300 000 Pfund für ihn, damit er sein Erbe von fünftausend Millionen Pfund, das ihm die bösen Engländer vorenthalten, empfängen konnte.

Schließlich verhaftete man ihn aber doch, und nun erzählte er, daß er ein unehelicher Nachkomme der Königin Elisabeth und des Sir Francis Drake sei. „Beweis“ dafür war ja, daß König Georg von England, der das Herkommen der „Wahrheit“ fürchtete, seine Bestätigung durchgedrückt hatte! Durch diesen Schwindel bekam sein Verteidiger noch als 12 000 Pfund in die Hände. Erst nach der Verurteilung war Ruhe. Thomas Halm.

Nationaltheater. Heute abend erscheint im Nationaltheater in neuer Inszenierung „Mah für Mah“ von Shakespeare. Die Komödie, die der reifsten Schaffensperiode des Dichters angehört, wird hier zum erstenmal in der Uebertragung von Hans Rothe gegeben. Die Inszenierung besorgt Karl Vogt a. G. Beginn: 8 Uhr. — Morgen, Sonntag, „Der Gd von Wien“ mit der Musik von Grieg in der neuen erfolgreichen Inszenierung von S. C. Müller. Beginn: 19 Uhr.

Das

Den Haag... Monats im... ländische Tran... lang von Zin... verständlicher G... Notarium f... 1935 bis zum

Es sieht wie... jene vorange... Transferierun... Größ gezei... ren nach d... Lieferungen a... fand, vor. W... kommen die ni...

zum Zinsen i... und der darü... unter Anrechn... transferiert w... kommen eine... Zinsen vor. T... ländische Gläu... nes Zinsanspr... emeigenen Weh... jentige Fundi...

für deutsche U... zahlung in F... Deutschland in... Rechnung (z. P... lösen des deut... werden kann.

Kapitalbeteilig... Regelung. Aus... von Dawes-ur... tig nur 3,5 P... Rest die sogena... Die durch

Transferentlast... ländischen Ver... weitere Entlast... auf dem Gebie... sacht genommen... zu Lasten des... derländischen G... den Außerberu... rung durch be... der deutschen S... men dem Ver... führen. Ein U... gestellt werden... ren Reiseverfe... umjange den... nach den nieder... sichten.

„Hand... Als vor etw... land die Nähru... zu Rundgebun... bis dahin unge... hand hat nicht... diese Erfindun... nach Nordamer... dann erst wief... Nun, das Prob... es heute in den... auch Tatsache i... Ueberlieferung... werkszweigen, i... derselben gesch... unentbehrlich... geworden, ohne... modernen Men... die Frage der... wert aber info... wart erlangt, ... jehung des de... listung erreicht... die berechtig... über vermehrt... durch Steigerun... höchsten errei... die Ausführun... Schmeiderhand... Thema Handw... belassen.

Die Maschin... nichten, nicht ü... es auch gar nic... Menschen geben... in hundert-... vorhanden sind... werter nur Hel... mehr! Der Han... Maschine, sie fo...

„Hand... Als vor etw... land die Nähru... zu Rundgebun... bis dahin unge... hand hat nicht... diese Erfindun... nach Nordamer... dann erst wief... Nun, das Prob... es heute in den... auch Tatsache i... Ueberlieferung... werkszweigen, i... derselben gesch... unentbehrlich... geworden, ohne... modernen Men... die Frage der... wert aber info... wart erlangt, ... jehung des de... listung erreicht... die berechtig... über vermehrt... durch Steigerun... höchsten errei... die Ausführun... Schmeiderhand... Thema Handw... belassen.

Die Maschin... nichten, nicht ü... es auch gar nic... Menschen geben... in hundert-... vorhanden sind... werter nur Hel... mehr! Der Han... Maschine, sie fo...

„Hand... Als vor etw... land die Nähru... zu Rundgebun... bis dahin unge... hand hat nicht... diese Erfindun... nach Nordamer... dann erst wief... Nun, das Prob... es heute in den... auch Tatsache i... Ueberlieferung... werkszweigen, i... derselben gesch... unentbehrlich... geworden, ohne... modernen Men... die Frage der... wert aber info... wart erlangt, ... jehung des de... listung erreicht... die berechtig... über vermehrt... durch Steigerun... höchsten errei... die Ausführun... Schmeiderhand... Thema Handw... belassen.

Die Maschin... nichten, nicht ü... es auch gar nic... Menschen geben... in hundert-... vorhanden sind... werter nur Hel... mehr! Der Han... Maschine, sie fo...

„Hand... Als vor etw... land die Nähru... zu Rundgebun... bis dahin unge... hand hat nicht... diese Erfindun... nach Nordamer... dann erst wief... Nun, das Prob... es heute in den... auch Tatsache i... Ueberlieferung... werkszweigen, i... derselben gesch... unentbehrlich... geworden, ohne... modernen Men... die Frage der... wert aber info... wart erlangt, ... jehung des de... listung erreicht... die berechtig... über vermehrt... durch Steigerun... höchsten errei... die Ausführun... Schmeiderhand... Thema Handw... belassen.

Die p... ein... Gli... Die p...

Das deutsch-niederländische Transferabkommen

Den Haag, 14. Juni. Das am 12. dieses Monats im Haag abgeschlossene deutsch-niederländische Transferabkommen regelt die Behandlung von Zins- und Ertragsforderungen niederländischer Gläubiger, die unter das deutsche Rotatorium fallen für die Zeit vom 1. Juli 1935 bis zum 30. Juni 1936.

Es sieht wie das Ende Juni 1935 abgelassene vorangehende Abkommen eine teilweise Transferierung dieser Forderungen aus dem Erlös gewisser zusätzlicher deutscher Ausfuhr nach den Niederlanden, insbesondere von Lieferungen an die niederländische öffentliche Hand, vor. Während nach dem bisherigen Abkommen die niederländischen Gläubiger 4,5 Prozent Zinsen in Gulden ausgezahlt bekommen und der darüber hinausgehende Zinsbetrag unter Anrechnung auf das Kapital ebenfalls transferiert werden sollte, sieht das neue Abkommen eine Vorauszahlung von 3,5 Prozent Zinsen vor. Darüber hinaus kann der niederländische Gläubiger für weitere 2 Prozent seines Zinsanspruches gegen Verzicht auf einen etwaigen Mehrbetrag nach seiner Wahl 4-prozentige Forderungsbonds der Konversionsklasse für deutsche Auslandsschulden oder eine Auszahlung in Reichsmark erhalten, die er in Deutschland in gewissen Zahlungen für eigene Rechnungen (z. B. Reisen, Steuern, Verwaltungskosten des deutschen Vermögens u. dergl.) verwenden kann. Für Ansprüche aus Zinsen und Kapitalbeteiligungen gilt eine entsprechende Regelung. Auch die niederländischen Inhaber von Dawes- und Younganleihen erhalten künftig nur 3,5 Prozent transferiert und für den Rest die sogenannte Dawes- und Goldmark.

Die durch die Neuregelung eingetretene Transferentlastung kommt dem deutsch-niederländischen Verrechnungsverkehr zugute. Eine weitere Entlastung des Verrechnungskontos ist auf dem Gebiet der Stillhaltezinss in Aussicht genommen, die bisher in völligem Umfang zu Lasten des Verrechnungskontos an die niederländischen Stillhaltebanken ausgezahlt wurden. Außerdem wird die niederländische Regierung durch besondere, im Einvernehmen mit der deutschen Regierung getroffenen Maßnahmen dem Verrechnungskonto neue Mittel zuführen. Ein Teil dieser Mittel wird bereitgestellt werden, um auf Grund eines besonderen Reiseverkehrsabkommens in beschränktem Umfang den Reiseverkehr aus Deutschland nach den niederländischen Seebädern zu ermöglichen.

„Handwerk und Maschine“

Als vor etwas über 100 Jahren in Deutschland die Nähmaschine erfunden wurde, kam es zu Rundgebungen des Schneiderhandwerks in bis dahin ungewohntem Ausmaß. Dieser Umstand hat nicht wesentlich dazu beigetragen, daß diese Erfindung — wie so viele andere — erst nach Nordamerika wanderte und von dort aus dann erst wieder bei uns eingeführt wurde. Nun, das Problem Handwerk — Maschine gibt es heute in dem Umfange nicht mehr; wenn es auch Tatsache ist, daß die Maschine zu starken Ueberforderungen in zahlreichen Handwerkszweigen, wenn nicht gar zur Ausschaltung derselben geführt hat, so ist sie doch heute ein unentbehrliches Hilfsmittel unserer Wirtschaft geworden, ohne deren Existenz das Leben des modernen Menschen undenkbar wäre. Nun hat die Frage der Maschinenverwendung im Handwerk aber infolgedessen Bedeutung für die Gegenwart erlangt, als mit allen Mitteln die Erziehung des deutschen Handwerks zur Höchstleistung erreicht werden soll, und es entsteht die berechtigte Frage, ob dies auf dem Wege über vermehrte Maschinenverwendung oder durch Steigerung der rein handwerklichen Fähigkeiten erreicht werden soll. Hier verdienen die Ausführungen einer Fachzeitschrift des Schneiderhandwerks Beachtung, die sich mit dem Thema Handwerk und Maschine grundsätzlich befassen.

Die Maschine soll den Handwerker nicht verdrängen, nicht überflüssig machen, und sie kann es auch gar nicht; denn es wird zu allen Zeiten Menschen geben, die Werke bevorzugen, die nicht in hundert- oder tausendfacher Ausführung vorhanden sind. — Maschinen dürfen dem Handwerker nur Helfer und Mitarbeiter sein. Nicht mehr! Der Handwerker muß herrschen über die Maschine, sie soll sein Diener sein und nicht der

Handwerker Sklave der technischen Errungenschaft. Er legt die Maschine im Arbeitsprozeß an. Das ist ein wesentlicher Unterschied gegenüber der reinen Handarbeit, bei der die Produktion in einzelne Arbeitsgänge zerlegt ist, deren Fortschritt durch die Maschine selbst bestimmt wird. Wer am laufenden Band einen Arbeitsplatz einnimmt, erhält von der Maschine seine Arbeit und sein Arbeitstempo vorgeschrieben. Dabei kann sich wohl ein hochentwickeltes Spezialistentum herausbilden, aber der Ueberblick über das Gesamtwerk geht verloren. Damit ist vielleicht das entscheidende Merkmal bestimmt, was einem Produkt der handwerklichen Arbeit den Charakter eines individuell hergestellten Stückes gibt. Wie der Künstler, so muß auch der individuell schaffende Handwerker die Entstehung des ganzen Stückes nach

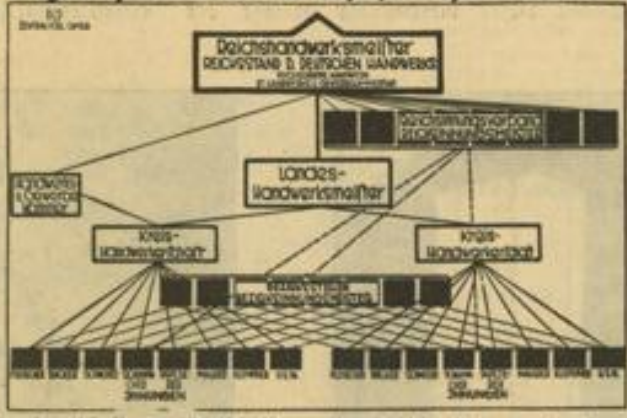
dem von ihm erdachten Plan in allen seinen Einzelheiten gestalten.

Ist diese Ueberlegung und Gegenüberstellung von handwerklicher Herstellung und Maschinenarbeit richtig, dann darf der Handwerker im Rahmen der handwerklichen Herstellungsweise sich ruhig technischer Hilfsmittel bedienen unter der Voraussetzung, daß er allein Anlag und Gebrauch beim Herstellungsprozeß bestimmt und daß die von ihm verwendeten technischen Hilfsmittel die Qualität seiner Arbeit nicht beeinträchtigen, d. h. die Maschinenverwendung im Handwerk findet ihre notwendige Grenze an der Wahrung der handwerklichen Eigenart. Grundlage aber der beabsichtigten Leistungssteigerung ist und bleibt die Vermehrung und Erweiterung des spezifisch handwerklichen Könnens.

Gliederung des Handwerks von der Innung zum Reichshandwerksmeister.

Der organisatorische Aufbau des Handwerks ist beendet. In der Bild zeigt die Organisation der Meister und sonstigen Betriebsführer, deren Grundlage die 17 000 örtlichen Innungen der verschiedenen Handwerkszweige sind, und deren Spitze der Reichshandwerksmeister bildet. Von der Innung zum Reichshandwerksmeister führen zwei Arten von Organisationssträngen: die berufständischen, für alle Handwerkszweige gemeinsamen und die fachlichen, dem einzelnen Handwerkszweig dienenden Bezirksstellen, die nur nach Bedarf geschaffen werden. Der organisatorische Aufbau ist nicht Selbstzweck. Er soll vielmehr dazu dienen, im ganzen Berufsstand des Handwerks eine hohe und ständig wachsende Qualitätsleistung und eine ehrbare

Organisation des Deutschen Handwerks!



Das Ende der Kindheit / Von Otto Henschke

Niemand konnte die Verwandlung des Kindes begreifen. Die Eltern waren am Morgen — es war ein strahlender wolkenloser Tag gewesen — zur Stadt gefahren und hatten Anna Maria dem Mädchen überlassen. Als sie am Abend zurückkehrten, erfuhren sie, daß das Kind schon schlafte, es sei ihm sehr elend gewesen, es habe sich erbrechen müssen und habe schließlich nur verlangt, zu Bett gebracht zu werden. In den folgenden Tagen aber war das Verhalten Anna Marias so, daß die Eltern annehmen mußten, es sei eine tiefgehende Verwandlung mit dem Kinde vor sich gegangen. Sie drangen nicht in das Kind, da sie wußten, es vertraue ihnen alles von selbst an. Aber das sechsjährige Mädchen wurde plötzlich über seine Jahre hinaus ernst und nachdenklich, es legte sehr häufig seine Puppen fort und begann schreiben zu lernen. Die Mutter mußte ihm, so oft sie nur dazu Zeit hatte, erzählen, und Anna Marias Züge wurden während sie zuhörte, ernst und nachdenklich, so daß die Mutter immer wieder das Gefühl hatte, das, was man die Kindheit nenne, sei für sie zu Ende und sie sei plötzlich durch ein Tor ins Land der Jugend getreten.

Das war aber so geschehen. Als die Eltern das Haus verlassen hatten, war das Kind mit seinen Spielsachen in den Garten gegangen und war dort allein mit dem kleinen Puppenwagen durch die Wege gefahren bis zu dem kleinen Tor, durch das man auf die Wiesen hinausgehen konnte. Das Mädchen hatte ab und zu nach dem Kinde hinaus gesehen und war sorglos, als sie es auf dem Rasen unter den Bäumen sitzen oder am Tüschchen stehen sah. Draußen, jenseits der ephemerüberwachsenen Gartenmauer, wurden eben die Wiesen gemäht oder waren zum Teil schon gemäht. Der Duft des Heus drang bis zum Haus, man hörte das Rauschen der Sensen durch die Grashalme und hörte auch das Sprechen der Menschen, die dort arbeiteten. Hart an der Mauer waren zwei ältere Leute, ein Mann und seine Frau, mit Heuen beschäftigt. Anna Maria sah ihnen zu. Sie hörte, wie sie bestig miteinander redeten, sie schienen Streit zu haben. Der Mann trieb die Frau immer wieder zur Arbeit an, denn von Westen her stieg rasch eine Gewitterwand herauf. Als die Leute eben vor dem Mauertüschchen arbeiteten, stand das Kind wieder da und hörte, erschaut und erschreckt, dem heftigen Reden zu. Die Züge des Kindes wurden immer ängstlicher, aber es wich nicht von seinem Platz. Plötzlich hob der Mann den Arm, um die Frau zu schlagen. Das Kind bemerkte es, und ehe der Mann sein Vorhaben ausführen konnte, sprang das Kind auf die Frau zu, warf sich gegen ihren Körper, als müsse es sie schützen. Der Mann war einen Augenblick verwirrt, ließ den Arm sinken und ging seiner Arbeit nach. Das Kind löste sich langsam von der Frau, sah ihr einen Augenblick lang ins Antlitz, lief dann zum Tüschchen zurück, von dort weiterhin das Treiben der beiden Leute beobachtend. Die Frau sagte, daß der Mann sich schämen müsse vor dem Kind und vor sich selbst, dann wurden die hin- und widergehenden Worte seltener und schließlich verstummte der Streit.

Währenddessen war die Gewitterwolkenwand stetig herangezogen. Ein Wind brach auf und trieb sie rascher, als man erwarten konnte, vorwärts. Die ersten Tropfen fielen und das Mädchen rief nach dem Kinde. Anna Maria verschloß das Tüschchen, sammelte rasch ihre Spielsachen auf und lehrte zum Hause zurück. Sie spürte in sich noch die seltsame Erregung, die der Streit der beiden Menschen in ihr hervorgerufen hatte, sie fühlte noch immer den schweißigen Geruch der den Kleidern der Frau, in die sie ihr Gesicht gepreßt hatte, anhaftete. Auch davon erschrak sie. Sie wechselte ein paar gleichgültige Worte mit dem Mädchen und ging dann rasch in ihr Kinderzimmer. ... Jetzt schlug der Regen mit wilder Heftigkeit gegen die Scheiben. Das Kind stellte sich ans Fenster und sah dem entseffelten Blüten der Elemente zu. Der Sturm bog die Zweige der Bäume, die Gewächse und Pflanzen im Garten, der Regen schlug klatschend durch das Blattwerk ... und da, was war das ... weiße Körner prasselten plötzlich gegen die Scheiben und durch die Baumkronen auf die Blumen in den Beeten. Grell juckten die Blätter aus den Wolken, hart und langhinrollend durchbrachen die Donnerschläge das Deuten des Sturmes. Das Kind sah dem allen erschrocken zu, es faltete die Hände wie zum Gebet. Die festgewurzelte Hand es sah, wie die Blätter von den Bäumen, die Blüten von den Pflanzen geschlagen wurden ... es hörte, wie die Hagelkörner gegen die Hauswand und auf den Boden schlugen. Das Mädchen lief im Hause auf und ab, schloß Fenster und Türen ... trocknete Wäsefetzen in den Zimmern auf. Erst als das Unwetter im Abzichen war, kam es, nach dem Kinde zu sehen. Es fand Anna Maria noch immer am Fenster stehend vor. Noch immer war dieser Fremde, tiefstes Erschrecken widersprechende Zug in dem Kindergesicht, noch immer dieses harre, regungslose Gesichtssein an eine Welt des Grauens, der Vernichtung, der Sinnlosigkeit und der Feindschaft.

Anna Maria erschraf von neuem, als sie das Mädchen sah ... sie sprach wenig und nur gebrochen, als sei sie sehr müde. Später wurde ihr Angesicht leichenfahl, aber die Augen erziel-

ten einen wundervollen Glanz, einen Schmelz von innerem Feuer. Das Kind siederte, erbrach sich und verlangte zu Bett gebracht zu werden. Dort schlief es bald ein, aber so oft das Mädchen nachsah, hörte es das Kind unverständliche Worte ausstoßen im Schlafe. Nur einmal vernahm sie ganz deutlich die Worte: „Nicht schlagen, die Mutter nicht schlagen.“ Am Abend, als die Eltern zurückkamen und zusammen vor dem Bett des Kindes standen, schlief es friedlich. Sie wollten es nicht mehr wecken. Sie schrieben die Unregelmäßigkeit dem Gewitter zu. Als aber nach Tagen dieses merkwürdig Fremde, der

Ernst und die viel zu frühe Lebensschwere nicht von dem jungen Wesen wichen, als eine unerklärliche Kengstlichkeit anhielt, wußten sie dafür keine Erklärung.

Viele, viele Jahre später erst erzählte Anna Maria von diesem merkwürdigen Tage, an dem sie das Böse im Menschen und die zerstörenden Kräfte der Natur in einer unerklärlichen Begegnung erlebt hatte, so daß dieser Tag wirklich wie der letzte Tag ihrer unschuldigen Kindheit war und wie der Beginn des neuen Lebens, das immer von Kampf und den Mächten des Bösen erfüllt ist.



Die Frau als Herrscherin
Ein Szenenbild aus dem Großfilm „Streuwee“ HB-Bildstock

Das Gesicht der berufstätigen Frau

Immer wieder redet und schreibt man über die Frage, ob die Frau berufstätig sein soll oder nicht und welche Berufe für sie besonders geeignet seien. Und dabei muß man doch nur die Augen aufmachen, um sie täglich und stündlich in ihrer selbstverständlichen Pflichterfüllung an der Arbeit zu sehen, um zu beobachten, wie sie ihren Beruf ausfüllt und gestaltet, und wie sie von ihm geprägt wird. Wie sie ihre ganzen Fähigkeiten darin entwickelt, ihre ganze Eigenart zum Ausdruck bringt und ihre ganze Bemühung darum geht, Beruf und Frauenwesen in Einklang zu bringen.

Ein Photograph hat sich auf den Weg gemacht, um die Bilder solcher Frauen während der Ausübung ihres Berufs auf seine Platte zu bannen, und er hat dabei lehrreiche Aufnahmen von solcher Schönheit, Lebendigkeit und Eindringlichkeit geschaffen, daß sie jeden aufmerksamsten Betrachter anpacken und ihm ans Herz greifen. Diese sechzehn Bilder sind als Diapositive, deren lebendige Wirkung durch das dabei verwandte indirekte Licht noch erhöht wird, in der Reihe des Frauennamens der Deutschen Arbeitsfront auf der Düsseldorfener Ausstellung „Frau und Volk“ zu sehen.

Da sieht eine Textilarbeiterin vor einer großen Spulmaschine. Das Bild ist so lebenswahr, daß man glaubt, jede Sekunde müßten die großen und kleinen Spulen anspringen, sich zu drehen, und die Hand der Frau, die feinsinnig an einem Faden liegt, prüfend daran entlangfahren. Mit aufmerksam gespanntem Blick übersteht sie den Lauf der vielen Fäden. Ihre Genauigkeit, ihr Gefühl für das Material

und die Feinheit der Maschine stellen sie selbstverständlich in diese Arbeit.

Ein anderes Bild zeigt eine Blumenverkäuferin, wie man sie in jeder Stadt, an jedem Platz sehen kann. Breit und behäbig steht sie da in ihrer dunklen Rollweide, in der Hand einen vollen Blütenzweig, neben sich einen Eimer voll großer Tulpen und wartet gemächlich auf einen Kunden, der sich der Blütenpracht um sie erbarmen wird.

Daneben steht eine Marktfrau. Verschnüht lächelnd steht sie von ihrer Waage mit den schweren Eisen gewichten auf, und man ist überzeugt, daß sie jeder Hausfrau, die an ihren Stand herantritt, mit gewählten Worten und bereiteter Zunge ihre Waren anzupreisen versteht. Einige Bilder weiter sieht man eine Gärtnerin, deren Haare ein buntes Kopftuch nur schwer zu bändigen vermag, vor einem Gewächshaus stehen. In der Hand hält sie ein Rechen mit jungen Schößlingen, und sie ist so frisch und braungebrannt und ihre Augen leuchten so stark vor Gesundheit und Lebensfreude, daß man ihre Liebe zu ihrem Beruf kaum bezweifeln kann und sie ein lebendes Beispiel dafür ist, daß ihr ihr Beruf gut bekommt.

Auch der jungen Handweberin, die das nächste Diapositiv zeigt, glaubt man auf den ersten Blick Freude und innere Verusung für ihre Arbeit und dazu auch die Gabe der künstlerischen Stoffgestaltung. Und gar die Schneiderin neben ihr steht über ihren Stoff gebengt wie ein Feldherr über seinen Schlachtplan: Die Kreide in der Hand, ernst und überlegend, wie sie wohnt das neue Welt aus dem Material heraus-

arbeiten könnte. Freude über die selbständige Gestaltung liegt über dem klaren Gesicht. Gleich wird sie die Schere in die Hand nehmen, den Stoff zerschneiden und auf der Modellpuppe im Hintergrund die erste Anprobe vornehmen.

Die technische Assistentin ist ganz verkörperte Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit. Ihre ganze Aufmerksamkeit gehört dem Inhalt des zerbrechlichen Reagenzglases, das sie in sicheren Fingern hält. In der anderen Hand führt sie eine Sonde, und man ist überzeugt, daß sie mit den vielen anderen Instrumenten in dem Glasbehälter hinter sich ebenso gut umzugehen versteht, und ihren ruhigen Griffen und ihrem klaren Blick kein Fehler unterläuft.

Dann sieht man weiter eine Schwimmlehrerin, Erzieherin und Sportlehrerin zugleich. Frei und selbstbewußt schreitet sie am Rand eines Wasserbeckens entlang und führt an der Spitze einen kleinen Schwimmlehrling, ein zweites Kind geht neben ihr. Die Kleinen sind bei ihr in guter Hut und sie werden sicher etwas lernen.

Doch die größte Ueberzeugungskraft haben vielleicht die beiden letzten Bilder. Auf dem einen sieht man eine Ärztin. Sie steht am Bett einer Kranken und hört die Herzschläge ab. Ganz mütterlich zugeneigt ist sie dem kranken Menschen vor ihr, klug und freundlich, ernst und gütig ihr Gesicht. — Nachender Frohsinn spricht aus dem andern Bild. Eine Säuglingschwelgerin winkelt ein Kleines. Etwas misstrauisch blinzelt der junge Erdenbürger in die Welt, und seine Vertreterin redet ihm offensichtlich gut zu. Beduselt und vorsorglich, doch absolut nicht weidlich geht sie mit ihm um in dem sicheren Bewußtsein, daß es nicht besser gemacht werden kann, als sie es tut.

Das sind nur zehn Frauenberufe aus dem Alltag herausgegriffen, und ihre Vertreterinnen auf den Bildern sind lebendiges Zeugnis für die Freude der Frauen an ihrem jeweiligen Beruf und ihrer inneren Verusung dazu. Da bedarf es keiner weiteren Worte.

Lore Bauer.

Urlaub für die Hausgehilfinnen

Jeder deutsche Haushalt stellt heute eine Leistungsgemeinschaft dar, in der die Hausgehilfin der Hausfrau als Arbeitskameradin zur Seite steht. In diese Gemeinschaft innerlich und äußerlich aufgenommen sind alle Fragen, die das Wohl und Wehe der Hausgehilfin betreffen, zugleich bedeutsam für die Hausfrau. Sie wird deshalb heute, wenn sie die Zeiteinteilung für das kommende Jahr an Hand der festliegenden Termine, wie Schulferien der Kinder, kirchliche Festtage und Geburtstage der engeren Familienmitglieder, macht, auch an die Freizeit ihrer Hausgehilfin denken müssen. Den meisten Hausfrauen wird es kaum möglich sein, ihrer Hausgehilfin eine Erholungsreise zu schenken, um so mehr aber muß sie schon jetzt darum besorgt sein, die Vorbereitungen für die Urlaubszeit ihrer Hausgehilfin zu treffen.

Wer als Frau im Beruf gestanden hat, der weiß, was die Urlaubszeit und unerwartete freie Nachmittage im Arbeitsgang als Quelle der Freude und Erholung bedeuten. Allen Hausfrauen möchte ich darum ans Herz legen, die Urlaubsfrage ihrer Hausgehilfin nicht zu vernachlässigen. In unserer Zeit, wo die meisten Haushalte mit vielen Sorgen und Schwierigkeiten zu kämpfen haben, lassen sich oft Ueberstunden und große Anstrengungen für die Hausfrau ebenso wenig wie für die Hausgehilfin vermeiden. Fordern aber müssen wir nationalsozialistischen Frauen von jeder Hausfrau, daß sie auf die Gestaltung der Freizeit ihrer Hausgehilfin eine besondere Sorgfalt verwendet. Eine wunderbare Gelegenheit dazu bietet uns heute die NSG „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront, die uns ermöglicht, schon jetzt eine Sparrakte für eine Erholungsreise unserer Hausgehilfin anzulegen und vielleicht in Gemeinschaft mit ihr die Marken dafür zu erwerben, damit auch ihr in ihrer Urlaubszeit Möglichkeiten geboten ist, sich nicht nur zu erholen, sondern auch im Rahmen unserer kulturpolitischen Wollens Gelegenheit zu finden, andere Gegenden Deutschlands zu sehen und andere Menschen kennen und in ihrer Eigenart schätzen und achten zu lernen. Die Befriedigung, die ihr aus einer solchen Ausgestaltung ihrer Erholungszeit erwächst, wird sie mit größerer Freude in ihren Beruf zurückkehren lassen, und die Zusammenarbeit zwischen Hausfrau und Hausgehilfin wird sich um so glücklicher gestalten, als auch die Hausgehilfin das Bewußtsein haben darf, daß die Hausfrau an ihrem Wohlergehen und ihrer Freizeitgestaltung regen Anteil nimmt.

Blumenpflege im Juni

Nun haben sie sich an ihrem neuen Wohnsitz schon eingelebt — die Blumen, die wir Mitte Mai in unsere Balkontöpfe gepflanzt hatten. Schon grünen sie mit ihren Blütenbüschen aus luftiger Höhe unsere Balkone und alle, deren Weg hier vorbei führt. Doch diese Frohnatur hinter Balkonblumen, die so viel Gutes stiften, kann schneller als du gedachst, ihr trauriges Ende finden, wenn du nicht bemüht bist, ihnen ihr Dasein zu erleichtern und alle Sorgen abzunehmen.

Da dürfen keine Balkonblumen in der Sommerhitze; darum gib ihnen jeden Tag reichlich Wasser zu trinken; am besten frühmorgens oder abends. Aber Vorsicht! Wer unten vorbeigeht, darf nicht rufen: „Was kommt dort von der Höhe?“ — Jetzt fangen keine Balkonblumen auch schon an Hunger zu spüren; denn ihre wachsenden



Verlag Deike (M)

den Körper brauchen viel Nahrung. Gib ihnen von jetzt ab bis in den August alle acht Tage eine Kraftbrühe von einem der künstlichen Blumendünger, möglichst des Abends oder bei trübem Wetter. Die trockene Luft da oben behagt deinen Blumen auch nicht so recht. Darum „umnebel“ sie mit abgestandenem Wasser so fein wie möglich, aber nicht in voller Sonne, sondern am Morgen oder Abend. Das kann mit einer feinen Wasserspritzung oder mit einem der bekannten Zerstäuber geschehen.

Durch dieses Umnebeln, durch dieses Wischen der Blätter mit feinen Wasserteilchen, werden auch die verschiedenen Arten von Käufen und anderen Gallen unsere Pflanzen auf dem Balkon nicht so leicht überfallen. Solltest du aber doch eines Tages sie auf Wäthern und Blüten entdecken, dann rüde ihnen sofort energisch zu Leibe. Kaufe dir sofort eines der be-

Sommerliche Ratsschläge

Durchsichtige und kleine gerade Kragen

Alle möglichen kleinen Kragen sitzen auf weichen, schwarzen, marineblauen und getupften Kleidern. Während die Frauen unter den Pelzmänteln dem eifigen Wind einen weit ausgeschnittenen Hals entgegenhalten, tragen sie beim ersten schönen Frühlingstag hohe, geschlossene Halsumrahmungen: ewig weibliche Gewohnheit des Widerstandes!

Trotz seines etwas steifen Aussehens ist Bique sehr modern. Um ihn etwas gefälliger und geschmeidiger zu gestalten, wird er in Form von Blumenblättern eingeschnitten oder mit Langresten umsäumt. Manche Kragen, die rund um den Hals appliziert werden, tragen unter dem Sinn wie ein Schiffsbau vor und verbieten ihrer Trägerin, sich liebendwürdig nach vorn zu neigen!

Aus dem Kleiderkasten, aber auch schneller sich vermittelnden Organen werden Jalousien und Fächer hergestellt, die mit Hoblsaum geschmückt

oder von feinen Spitzen umrandet werden. Um ein etwas zu strenges Ensemble zu lockern, ziert man es mit gemalten Rüschen aus Seidenmuffelne. Flache, runde Kragen und hohe „Kurze“-Manschetten eignen sich für Mantelkleider. Manchmal bilden zwei feine Schluppen, die durch einen Knopf gehalten werden, eine Schmetterlingskrawatte, oder sie umgeben, flach ausgelegt, den Ausschnitt einer Bluse.

Eine Neuheit, die sicher den Beifall der Frauen finden wird, ist die Boa aus bedrucktem Stoff, die, dem Kleide gleich, aus gerüshten, dicht aneinander gereihten Bolans besteht und, um den Hals gelegt, an die Kragenländer erinnern die Tänzerinnen von Hawaii tragen. Und auf den Aufschlägen des Kostüms oder am Gürtel eines schwarzen Kleides werden zwei Kamelien aus Blau oder glanzvoller Toile getragen die blütenweiße Reife haben.

Die Köchin spricht:

Was was anderes!

Die meisten Frauen haben Zeiten, wo sich in ihrem Küchenzeital Langeweile einschleicht. Ein kleines Aufräumen genügt dann meistens, das sie sich besinnen, damit den täglichen Mahlzeiten der Charakter der unvermeidlichen Nahrungsaufnahme genommen wird, und sie wieder Anregung, Freude und Belebung für die einzelnen Familienmitglieder bilden. Frisches Gemüse sollte jetzt die Hauptrolle spielen. Es sei erinnert an Gurkenscheiben in Tomatensoße, Mangold mit holländischer Soße, Karotten in Milchsoße. Auch Eiergerichte geben immer wieder die erwünschte Abwechslung. Verschiedenartig gefüllte Omeletts, gebackene und verlorene Eier, Fisch, Fleisch und Gemüsereste in Ausbackform mit einer pikanten Soße werden gern aufgenommen. Fertige Pasteten, mit Tomaten und hartgekochten Eierscheiben um-

legt, sind ebenfalls schmackhaft und nett anzusehen. Nicht vergessen sollte man, daß Gemüse und Geflügel zerlich zugestuzt, mit Aspik überzogen, reizvolle Platten bildet. Anstatt des färligen Puddings sind Obstsalate Anstalt. Mit Geschick und etwas Nachdenken wird jede Hausfrau die verlockendsten Schüsseln bereiten, denn nicht in der Kostbarkeit liegt der Wert des Gebotenen, sondern in ihrer liebevollen Zusammenlegung.

Delikatessen ohne Fleisch

Sellerie in Weißwein. Zwei Sellerieknollen werden geschält, in Würfel geschnitten und in Butter und Zitronensaft weich gedämpft. Inzwischen bereitet man aus einem Stück Butter und ein wenig Mehl eine dicke Schwitze, die man mit Weißwein auffüllt, salzt,

dem armen Kaktus den Saft aus dem Leibe! Einen kleinen Pinsel tauchst du in mit Wasser etwas verdünnten Spiritus oder eines der säuerlichen Schädlingsmittel und betupfst alle Läuse und Käuse damit. Sofort sind sie dann erledigt. Doch wiederhole diese Läusejagd unbedingt noch zweimal von Woche zu Woche. Nur dann wirst du sicher sein, daß du auch die kleinsten Läusekinder erloscht hast.

mit zwei Eigelben abzieht und über das Gemüse gibt.

Artischocken sind im Preise so stark gesunken, daß man diese delikate Gemüse einmal für den Familientisch kochen kann. Ihre Zubereitung ist außerordentlich einfach. Sie werden in leichtem Salzwasser, je nach Größe, drei bis vier Stunden gekocht und mit einer zarten holländischen Soße serviert. Artischocken werden mit den Händen gegessen, und zwar pflückt man die einzelnen Blätter mit den Fingern ab, taucht sie in die Soße und führt sie zum Munde. Der Artischockenboden gilt als besondere Delikatesse. Er wird mit der Gabel zerteilt und gegessen. Ein Messer darf mit diesem Gemüse nicht in Berührung kommen.

Räsekrümel. Ein Viertel Pfund Roggenjoriskrümel wird mit der gleichen Menge Butter verknetet und mit zwei Holzbretchen zu kleinen Rägeln gerollt. Sie werden solange in geriebenem Schwarzbrot herumgedreht, bis sie äußerlich vollkommen damit bedeckt sind. Radieschen, Fumperrüdel und Salzbrezeln vervollständigen diesen leckeren Käsegang.

Bücher — griffbereit!

Auch bei kleinsten Raumverhältnissen läßt sich für jeden eine Bücherreihe schaffen Kinder malen und spielen am liebsten am Boden, sie wollen ihre großen, bunten Bücher bequem ausbreiten und betrachten. Sie möchten sie aber auch ohne Mütter Hilfe selbständig holen können und wieder weglassen. Kinder brauchen darum keine geschlossenen Büchertäfelchen, sie legen ihre Sachen am liebsten ins unterste Fach ihres Regals gleich neben ihr Spielzeug, wo sie jeder Zeit an sie herantönnen.

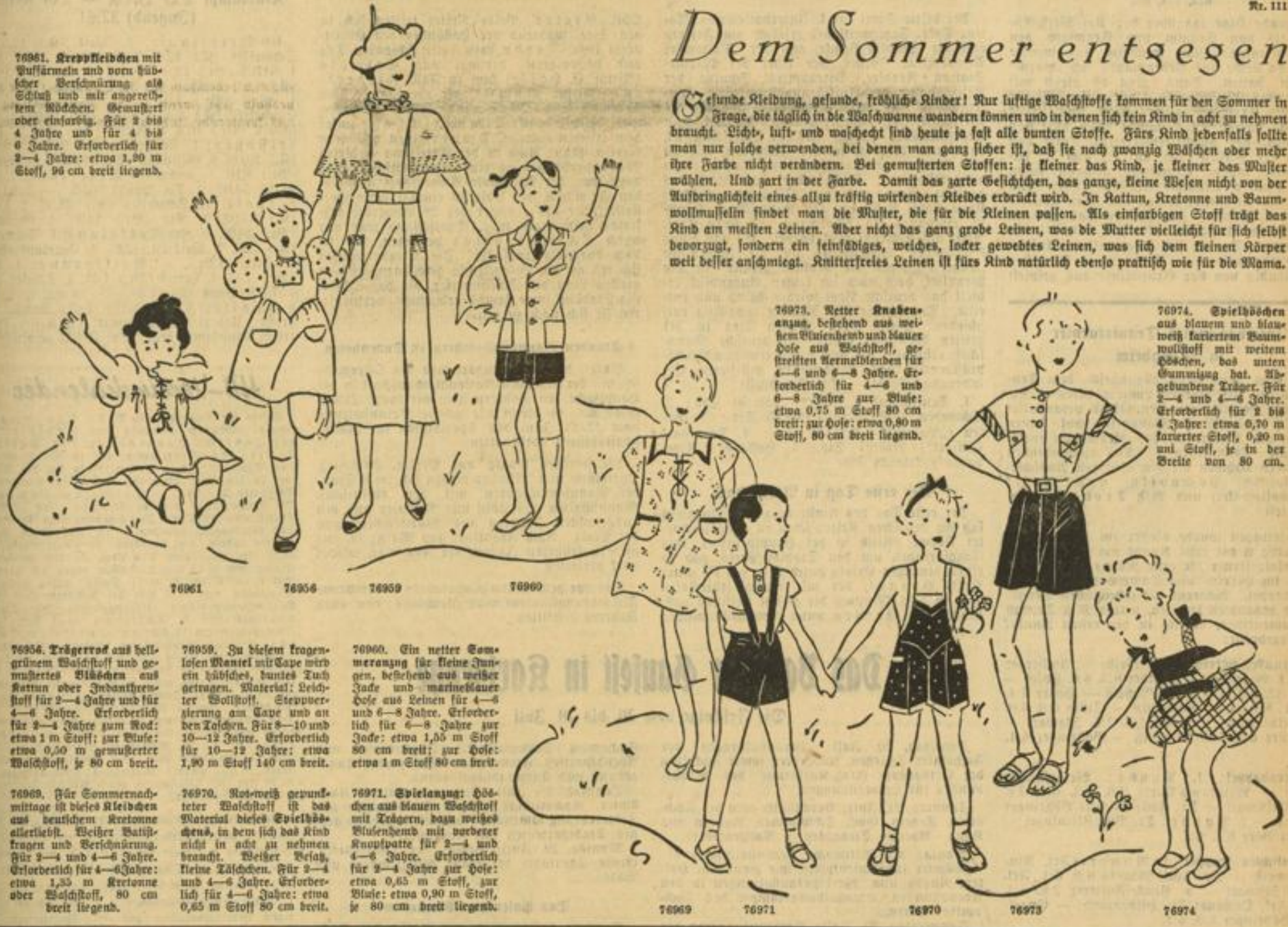
Die Hausfrau liebt und liebt andere Bücher als der Hausherr, sie hat sie gern und am besten nahe bei ihrem Arbeitsplatz und will sie verschließen können, um Kostbares oder Erinnerungsgaben vor Staub zu bewahren. Ein Schränkchen, vielleicht mit einer Glasür, um sich an den schönen geschmackvollen Einbänden zu erfreuen, genügt. Man wählt es am besten nicht tiefer als 35 bis 40 Zentimeter, dann läßt sich immer gerade eine Bücherreihe in jedem Fach aufstellen, und alle Bücher sind übersichtlich und griffbereit geordnet.

Wenn der Hausherr nicht gerade seinen Beruf im Hause ausübt, wird es heute kaum noch vorkommen, ihm ein Zimmer mit umfangreichen Bücherbeständen einzuräumen. Da muß mit Regalen unter dem Fensterbrett, wo oft eine nicht ausgenützte Nische ist, mit Wandfachbrettern und ähnlichen Ablagen ausgenutzt werden. Man spart Platz, und es sieht lustig aus, wenn Bücher auf Brettern an der Wand über einem Schreibtisch stehen. Sie sind bequem herunterzulangen, wenn man am Schreibtisch sitzt, wo man am ungehörtesten ist, und sich auch gleich Notizen machen kann. Ilse Nösselt.

№. 111

Dem Sommer entgegen

Gesunde Kleidung, gesunde, fröhliche Kinder! Nur luftige Wäschstoffe kommen für den Sommer in Frage, die täglich in die Wäschewanne wandern können und in denen sich kein Kind in acht zu nehmen braucht. Licht, luft und waschecht sind heute ja fast alle bunten Stoffe. Fürs Kind jedenfalls sollte man nur solche verwenden, bei denen man ganz sicher ist, daß sie nach zwanzig Wäschen oder mehr ihre Farbe nicht verändern. Bei gemusterten Stoffen: je kleiner das Kind, je feiner das Muster wählen. Und ganz in der Höhe. Damit das zarte Gesichtchen, das ganze, kleine Wesen nicht von der Ausdringlichkeit eines allzu kräftig wirkenden Kleides erdrückt wird. In Kattun, Kretonne und Baumwollmuffeln findet man die Muster, die für die Kleinen passen. Als einfarbigen Stoff trägt das Kind am meisten Leinen. Aber nicht das ganz grobe Leinen, was die Mutter vielleicht für sich selbst bevorzugt, sondern ein feinsädes, weiches, locker gewebtes Leinen, was sich dem kleinen Körper weit besser anschmiegt. Knitterfreies Leinen ist fürs Kind natürlich ebenso praktisch wie für die Mama.



76961. Steppkleidchen mit Puffärmeln und vorn hübscher Verzierungsart als Schutz und mit angereicherter Kordel. Gewusstert oder einfarbig. Für 2 bis 4 Jahre und für 4 bis 6 Jahre. Erforderlich für 2-4 Jahre: etwa 1,30 m Stoff, 96 cm breit liegend.

76956. Trägerrock aus hellgrünem Wäschstoff und gemusterten Ärmeln aus Kretonne oder Jambantersstoff für 2-4 Jahre und für 4-6 Jahre. Erforderlich für 2-4 Jahre zum Rock: etwa 1 m Stoff; zur Bluse: etwa 0,50 m gemustertem Wäschstoff, je 80 cm breit.

76969. Für Sommerabende ist dieses Kleidchen aus weichem Kretonne allerlieblich. Weicher Batistragen und Verzierungsart. Für 2-4 und 4-6 Jahre. Erforderlich für 4-6 Jahre: etwa 1,35 m Kretonne oder Wäschstoff, 80 cm breit liegend.

76959. In diesem fröhlichen Mantel mit Cape wird ein hübsches, buntes Tuch getragen. Material: Leichter Stoff, Steppverzierung am Cape und an den Taschen. Für 8-10 und 10-12 Jahre. Erforderlich für 10-12 Jahre: etwa 1,90 m Stoff 140 cm breit.

76970. Kostvoll geputzter Wäschstoff ist das Material dieses Spielkleides, in dem sich das Kind nicht in acht zu nehmen braucht. Weicher Batist, kleine Taschen. Für 2-4 und 4-6 Jahre. Erforderlich für 4-6 Jahre: etwa 0,65 m Stoff 80 cm breit.

76960. Ein netter Sommeranzug für kleine Jungen, bestehend aus weißer Jasse und marineblauer Hose aus Leinen für 4-6 und 6-8 Jahre. Erforderlich für 6-8 Jahre zur Bluse: etwa 1,05 m Stoff 80 cm breit; zur Hose: etwa 1 m Stoff 80 cm breit.

76971. Spielanzug: Oden aus blauem Wäschstoff mit Leinen, dazu weißes Blusenband mit verbodener Knopflatte für 2-4 und 4-6 Jahre. Erforderlich für 2-4 Jahre zur Bluse: etwa 0,65 m Stoff, zur Bluse: etwa 0,90 m Stoff, je 80 cm breit liegend.

76972. Weiter Knabenanzug, bestehend aus weißem Blusenband und blauer Hose aus Wäschstoff, gestreiftes Kermelblenden für 4-6 und 6-8 Jahre. Erforderlich für 4-6 und 6-8 Jahre zur Bluse: etwa 0,75 m Stoff 80 cm breit; zur Hose: etwa 0,90 m Stoff, 80 cm breit liegend.

76973. Weiter Knabenanzug, bestehend aus weißem Blusenband und blauer Hose aus Wäschstoff, gestreiftes Kermelblenden für 4-6 und 6-8 Jahre. Erforderlich für 4-6 und 6-8 Jahre zur Bluse: etwa 0,75 m Stoff 80 cm breit; zur Hose: etwa 0,90 m Stoff, 80 cm breit liegend.

76974. Spielkleidchen aus blauem und blauweiß kariertem Baumwollstoff mit weitem Kragen, das unten Gummilig hat. Abgebundene Träger. Für 2-4 und 4-6 Jahre. Erforderlich für 2 bis 4 Jahre: etwa 0,70 m kariertem Stoff, 0,80 m einfarbigem Stoff, je in der Breite von 80 cm.

Tobach-Schnitte vorrätig bei: **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1** in der Trinitatiskirche Fernsprecher 33267

Reise-Kostüme den schönen Stoff dazu von **Liolina & Kübler M 1, 4 am Rathaus**

Offene Stellen
Gelbtändiges Hausmädchen
Stellengesuche
Streifen
Lebensmittel-großhandlung
BITTE
Offerten-Ziffern deutlich schreiben!

Zu vermieten
Heidelberg-Neuenheim:
6 möhre 4-Zimmer-Wohnung
6 möhre Sonn. 5-Zimm.-Wbg.
13 Zimm., Küche
Möbl. Zimmer zu vermieten

Zu verkaufen
Gebr. Bade-einrichtungen
Frank & Schandin
Ausstellung: Prinz-Wilhelmstr. 10
Installationsarbeiten und Reparaturen prompt

Stoff Karten
KARL HAAS
LUISE HAAS
geb. Lippert
VERMÄHLTE
Mannheim, den 15. Juni 1935
U 4, 21

FAHRER
Opel
FAHRER
Opel
FAHRER
Opel

Zu verkaufen
Gebr. Bade-einrichtungen
Frank & Schandin
Ausstellung: Prinz-Wilhelmstr. 10
Installationsarbeiten und Reparaturen prompt

Motorräder
NSU-Motorrad
Zündapp
Herrenrad
Motorrad DKW
Motorrad
Motorrad
Motorrad

Verkauf für Mannheim:
Mohnen
N 4, 18
Nähe Strohmärkt
Kein Eckladen

Muffüllmaterial
Zuckerkrank
Hansa-Diabetiker-Tee
E. Moessinger, Apotheker
Telefon 22979

Fahrräder
Viktoria
Sachsmotorräder
Doppler
Presto
NACH WIEDNER
Automarkt
Verschiedenes
Tüchtige Schneiderin
Inserieren bringt Gewinn

Verkauf für Mannheim:
Mohnen
N 4, 18
Nähe Strohmärkt
Kein Eckladen

Muffüllmaterial
Zuckerkrank
Hansa-Diabetiker-Tee
E. Moessinger, Apotheker
Telefon 22979

Fahrräder
Viktoria
Sachsmotorräder
Doppler
Presto
NACH WIEDNER
Automarkt
Verschiedenes
Tüchtige Schneiderin
Inserieren bringt Gewinn

Fahrräder
Viktoria
Sachsmotorräder
Doppler
Presto
NACH WIEDNER
Automarkt
Verschiedenes
Tüchtige Schneiderin
Inserieren bringt Gewinn

Fahrräder
Viktoria
Sachsmotorräder
Doppler
Presto
NACH WIEDNER
Automarkt
Verschiedenes
Tüchtige Schneiderin
Inserieren bringt Gewinn

Bekanntmachung!

Der Führer und Reichsführer hat durch den Aufruf der Reichsregierung an das Deutsche Volk und das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 (Reichsgesetzblatt I S. 169 ff.) die Wehrpflicht eingeführt...

Musterung

Zur Musterung 1935 werden erstmalig herangezogen die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915. Sie heißen „Dienstpflichtige“...

Musterungsplan

Table with columns: Tag, Musterungsbezirk 1, Musterungsbezirk 2. Lists names and dates for military conscription.

Der Landrat

Der Landrat hat beschlossen, dass die Musterung in Mannheim-Band am 11. Juni 1935 stattfinden soll.

Der Polizeipräsident

Der Polizeipräsident hat beschlossen, dass die Musterung in Mannheim-Band am 11. Juni 1935 stattfinden soll.

Bekanntmachung!

Der Führer und Reichsführer hat durch den Aufruf der Reichsregierung an das Deutsche Volk und das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 (Reichsgesetzblatt I S. 169 ff.) die Wehrpflicht eingeführt...

Musterung

Zur Musterung 1935 werden erstmalig herangezogen die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915. Sie heißen „Dienstpflichtige“...

Musterungsplan

Table with columns: Tag, Musterungsbezirk 1, Musterungsbezirk 2. Lists names and dates for military conscription.

Der Landrat

Der Landrat hat beschlossen, dass die Musterung in Mannheim-Band am 11. Juni 1935 stattfinden soll.

Der Polizeipräsident

Der Polizeipräsident hat beschlossen, dass die Musterung in Mannheim-Band am 11. Juni 1935 stattfinden soll.

Ab heute neues Programm!

Die große sensationelle Erstausführung eines ganz auf Musikalität, auf die unsterblichen Melodien Carl Maria v. Webers eingestellten herrlichen Sängerkunstausführungen aus glänzender Zeit



Aufforderung zum Tanz

Die Hauptrollen verkörpern: Elisa Jiliard Willi Domgraf-Fabbaender Mergot Koehlin, A. Pointner, E. Rex, Petra Unkel

Schauburg



Petersburger Nächte Walzer an der Newa Der glanzvolle Johann Strauß-Film mit Paul Hörbiger - Elisa Jiliard Ad. Sandrock - Theo Lingen - J. Tiedtke



Muskator Erstlingsmehl u. Kükenerfüller Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H., Düsseldorf-Halen

Heute 10.50 Uhr abds. Nacht-Sensation Jeder will sie sehen die große Kämpferin Marlene Dietrich



Die blonde Venus Hüften u. Paläste, Tingeltangels, Revue-Theater - Gloriole größerer Liebe, die Frauen zu Tränen rührt u. Männer erschüttert.

SCHAUBURG Nur bis incl. Montag! Adolf Wohlbrück Fritz Kampers - Hansi Knotek in dem Ufa-Spitzenfilm Zigeunerbaron

PALAST LICHTSPIELE Breitestr. 33 und GLORIA PALAST Seckenhelmersstraße Ein Film den Sie unbedingt sehen haben müssen den Sie nicht ein - sondern zweimal ansehen werden!



DER WELTERFOLG! Grace Moore DAS LEUCHTENDE ZIEL in deutscher Sprache! 4,00, 5,50, 6,50, 8,20 So. 2,00 Uhr Jugend zugelassen!

Wieder ein ganz großer Sonntag!

Sie wischen sich noch im Herauskommen die Lachtränen aus den Augen Das Hakenkreuzbanner schreibt: Hier wird gelacht, frei und herzlich gelacht...



Das urwüchsige, saftig-komische Ufa-Lustspiel: ein herrlicher Song gegen alle Mucker! Hauptdarsteller: Trude Marlen, Erika von Theilmann, Paul Richter Oskar Sima, Heil Finkenzerler usw.

Letzte Tage! Das prächtige Vorprogramm und neueste Ufa-Ton-Woche Sa. 3.00, 5.30, 8.30 Uhr So. 2.00, 4.00, 6.00, 8.30 UNIVERSUM Damenfriseur Koch Im Rathaus am Paradeplatz

Besuchen Sie den Friedrichspark Mannheims schönster Sommeraufenthalt BLUMENUHR Eintritt ohne Konzert 10 Pfennig Tennis auch Stunden-Vermietung

erhältlich bei: Wilhelm Herzig, Schwetzingen Das neuzeitl. einger. Familien-Café Schlupp empfiehlt sich seinen werten Gästen. HEUTE VERLÄNGERUNG

Schwäbisches Schaffen AUSSTELLUNG HEILBRONN 6. JULI BIS 15. SEPT. Hochwertige Arbeit aus dem Heilbronner Wirtschaftsgebiet zeigen Handwerk u. Industrie, Handel, Landwirtschaft, Obst-, Wein- und Gartenbau Eröffnung 6. Juli

Kabarett-Variété LIBELLE Heute zum Hereinspaziert! eine lustige letzten Male Kabarett-Revue Morgen nachmittag 4 Uhr, abends 8 Uhr: vollständiger Programmwechsel u. a.: Colda, der klavierspielende Wunderhund Anny Gerhards & Partner die waghalsige Luftnummer Hans Graf Trio, ein urkomisches Jodil auf der Alm

Kaiserring Gaststätte die gute Familien-Tel. 21201 L 15, 12 am Bismarckdenkmal

Flughafen-Casino Heute Samstag und Sonntag TANZ im Freien

Gloria-Säle Seckenhelmersstraße 13 Heute Samstag und Sonntag Konzert Gemütlicher Aufenthalt in den neuhergerichteten Räumen. Bekannt gute Küche. Es ladet freundl. ein Fam. E. Sieber

Auch Sie können so wohnen! Besuchen Sie deshalb die Eigenheim-Schau Mannheim, R 1, 7 Durchgehend v. 9-19 Uhr geöffnet, Eintritt frei, kostenlose und unverbindliche Beratung! Verlangen Sie die wichtige Bauplanne mit 50 Eigenheimen für 1.- RM.

Wiener Kaffee Linsner am Suez-Kanal

Hindenburgbau Reisebüro Stuttgart Ferienfahrten Jeden Sonntag unsere bekannten Erholungsgebiete: Bühl am Alpsee. Fahrt mit Verpflg. 7485K 8 Tage 14 Tage 48.- 83.- Wildhaus 1130 m 59.- 105.- Jeden Montag - Fahrt m. Verpflg. 4 Tg. Oberl. Seen 75.- 7 Tg. Venedig 98.- 4 Tg. bayez. Alpen-Seen 30.- 54.- Jeden Dienstag 3 Tg. Könteschlösser Garmisch-München 17.- 35.- 3 Tg. Vierwaldstättersee 17.- 36.- 1., 15. u. 29. Juli, 5. u. 19. August 9 Tage Riviera 132.- 5. August, 14 Tage große Italienfahrt 245.- Programm kostenlos!

Gold. Lamm Augen, auch zur Mittagszeit köstliches Familienlokal - Amerikaner gute und preiswerte Küche Das gutgekühlte, stets frische Schrempf-Prinze-Fidelitasbier. Es ladet höf. ein J. NEUMANN

WEIN-VERTRIEB M 3, 4 Für die heißen Tage: 1934er Königsbacher Rotwein natur ... Liter -53 1934er Hambacher weiß natur ... Liter -65 1934er Gimmeldinger weiß natur ... Liter -80 Original-Abfüllung Pfälzer Winzerverein Liter v. 1.10 an

DKW MOTORRÄDER Von RM 345.- bis 1125.- Von 2 1/2 PS bis 15 PS Ein lückenloses Bauprogramm - Für jeden Zweck das richtige Modell! Anerkannte DKW-Vertretungen WILLI SCHWEIGER MANNHEIM Friedr.-Karl-Str. 2 KARL LÖVENICH MANNHEIM B 6 15 - 30

Hotel Spargelsaison in Sinsheim an der Bergstr. Pension, Prosp. Mittwochs Tanzabend. Wochenende. Auf Wunsch Diätküche. Hufnagels Spargel-Spez.-Gerichte.

Reichslotterie Für Arbeitsbeschäftigung Wir treten an! 5.000.000 GEWINNE u. 400.000 RM. 2.600.000 - 10 Hauptgewinne zu RM 100.000 - 100.000 Sofort auszahlab

National-Theater Mannheim Samstag, den 15. Juni 1935: Verhöhnung Nr. 314 Rote A Nr. 26 Sonntags A Nr. 13 In neuer Inszenierung: Maß für Maß Komödie von William Shakespears. Uebersetzung von Hans Korb. Anf. 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Maler- u. Tünchergeschäft Blaumer's Nachf. Für die heißen Tage: 1934er Königsbacher Rotwein natur ... Liter -53 1934er Hambacher weiß natur ... Liter -65 1934er Gimmeldinger weiß natur ... Liter -80 Original-Abfüllung Pfälzer Winzerverein Liter v. 1.10 an

Preiswerte Badekleidung für Damen, Herren und Kinder Reinwollene Herren-Badeanzüge 3.25 3.90 4.75 6.- Reinw. Badehosen 1.95 2.95 3.25 Damen-Badeanzüge 2.35 3.95 5.80 7.50 Kinder-Badeanzüge 1.- 1.65 2.50 Bade-Schuhe -95 1.30 1.95 Bade-Hauben -65 1.30 1.45 Bade-Tücher 1.50 2.25 3.95 Frottier-Handtücher -80 -95 1.50 Strandanzüge Wolle und Baumwolle Wollhaus Daut Mannheim F 1, 4 Breitestraße

5 wenig gep. Marken-Pianos schwarz poliert u. braun Eiche mit Garantie billig zu verk. Retenahlg C. Hauk Pianohandlung 1, 2 (Schloß) 4278K

Für Garten und Balkon das richtige Möbel in großer Auswahl bei Bazlen am Paradeplatz